

## Zur „Sinisierung“ der Religionen: Was heißt das für Buddhisten?

Carsten Krause

### Ende einer Übergangsphase

Passend zum Start in das Jahr 2021 kann die Chinesische Buddhistische Vereinigung (Zhongguo fojiao xiehui 中国佛教协会, nachfolgend CBV) wieder einen Präsidenten präsentieren. Wie in *China heute* berichtet, wurde der Mönch Yanjue 演觉 (geb. 1956) Anfang Dezember 2020 bei der 10. Nationalversammlung der Vertreter und Vertreterinnen des Buddhismus in China in diesem Amt bestätigt, nachdem er bereits seit 2018 die kommissarische Leitung übernommen hatte.<sup>1</sup>

Auch wenn dieses Ereignis zunächst wie eine reine Formalie wirkt, so beendet es doch eine Phase der Unsicherheit für Chinas Buddhisten. Denn der Vorgänger Xuecheng 学诚 (geb. 1966) war bereits viele Jahre vor und auch während seiner kurzen, zweijährigen Amtszeit zwar ein Hoffnungsträger mit guten Beziehungen zur Staatsspitze und zugleich innovativen und erfolgreichen Ansätzen bei der Verbreitung des Buddhismus gewesen. Aber er war im Sommer 2018 ad hoc zurückgetreten und nicht wieder zu Wort gekommen, nachdem ihm in einem 95-seitigen Dokument Vorwürfe gemacht worden waren, buddhistische Nonnen zu (vermeintlich) tantrischen Sexualpraktiken aufgefordert zu haben, Nonnenordinationsprozedere verkürzt, psychischen Druck auf seine Anhänger/innen ausgeübt und korrupte Baumaßnahmen begünstigt zu haben.<sup>2</sup>

Die Übergangsphase seit 2018 hat nun ein Ende gefunden, so dass der Weg endgültig frei ist, wieder auf Augenhöhe mit den anderen Religionsvertreter/innen des Landes an einem Tisch zu sitzen. Den Blick nach vorne richtete die CBV aber auch schon unabhängig von ihrer Personalaffäre, als sie 2019 als letzte der anderen Religionen eine staatlich verordnete „Sinisierungsstrategie“ für die anstehenden fünf Jahre 2019–2023 veröffentlichte.<sup>3</sup> Diese Ausrichtung war von dem 2012 ins Amt gekommenen Staatspräsidenten

Xi Jinping 习近平 (geb. 1953) im Jahr 2016 in einer Rede auf der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit eingefordert worden, nachdem in die Satzungsziele der CBV schon 2015 der Zusatz aufgenommen worden war, „beständig und unbeirrt den Weg des Sozialismus mit chinesischer Prägung zu beschreiten“ (*jianding buyi zou Zhongguo tese shehui zhuyi daolu* 坚定不移走中国特色社会主义道路).<sup>4</sup>

Wie eine zukunfts-gewandte Entwicklung des Buddhismus in China nunmehr aus Sicht der CBV aussieht, soll im Folgenden anlässlich des 2019 verabschiedeten offiziellen „Fünfjahres-Arbeitsplans“ nachgezeichnet und eingeordnet werden.

### Sinisierung – ein vielschichtiger Begriff

Bevor Xi Jinping die „Sinisierung“ (*Zhongguohua* 中国化) der Religionen in China zu einer Doktrin erhob, war der Begriff bzw. eine damit konnotierte Fragestellung zumeist in akademischen Kontexten verbreitet. Im Mittelpunkt der Forschung standen dabei in der Regel Fremdreigionen wie der Buddhismus, der Islam und das Christentum, die in China historische Verbreitung fanden und im Zuge der Heimischwerdung über Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte sprachliche und kulturelle Adaptionen erfuhren. Als typische Beispiele der Sinisierung des Buddhismus in China galten etwa die Herausbildung eines Klosterwesens, das diverse Anleihen bei der weltlichen Architektur und Bürokratie machte, oder des Chan-Buddhismus, der u.a. in einiger Hinsicht vom einheimischen Daoismus inspiriert wurde.

Chinas Buddhisten waren im Grunde von Anfang an damit befasst, die aus Indien stammende und ab dem 1. Jh. n.Chr. vornehmlich über Zentralasien eingebürgerte Religion mit in China vorhandenen Wertvorstellungen und kulturellen Gebräuchen in Einklang zu bringen, da sie dort jahrhundertlang und bei einigen bis heute auf Widerstand stieß. Sie sprachen nicht von „Sinisierung“, aber das heutige Suffix *hua* 化 („-isierung“) spielte für ihre Apologetik schon früh in seiner verbalen Bedeutung („verwandeln“) insofern eine Rolle, als Daoisten die Behauptung aufstellten, der historische Buddha sei von Laozi bekehrt worden, seine Lehre also eigentlich nur eine chinesische Spielart des Daoismus. Wer worauf welchen Einfluss hatte bzw. sich woran anzu-

Dr. Carsten Krause ist Research Fellow am Numata Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg.

1 Siehe Feith – Friemann – Wenzel-Teuber 2020, S. 193, sowie den offiziellen „Arbeitsbericht“ (*gongzuo baogao* 工作报告) dieser Versammlung, Yanjue 2020.

2 Siehe Krause 2018, S. 183f.

3 Der Fünfjahres-Arbeitsplan zur Sinisierung (2018–2022) der Protestanten wurde im März 2018 veröffentlicht, der der Katholiken im Oktober 2018, siehe u.a. Wenzel-Teuber – Feith – Hess-Friemann – Kwee – Weimar 2018, S. 87, *China heute* 2018a, Li 2019. Es folgten im Januar 2019 die Veröffentlichung des Plans der Muslime, am 11. November 2019 die Veröffentlichung des Fünfjahres-Arbeitsplans der Daoisten und kurz darauf am 14. November die Veröffentlichung seitens der Buddhisten (nachdem diese ihn allerdings zuvor bereits am 24. Juli 2019 verabschie-

det hatten), jeweils für die Jahre 2019–2023, siehe Wenzel-Teuber – Feith – Friemann – Hoster 2019, S. 216.

4 Zur Doktrin der „Sinisierung der Religionen“ (*zongjiao Zhongguohua* 宗教中国化) von Xi Jinping siehe die Übersetzung seiner Rede von 2016, auf die die weitere Ausarbeitung immer wieder zurückgeführt wird, in *China heute*, Xi 2016. Siehe als Primärliteratur mit den Ausführungen von Seiten chinesischer Religionsvertreter/innen und -wissenschaftler/innen auch einen umfangreichen Band der Konferenz zum „Festhalten an der Ausrichtung auf Sinisierung der Religionen unseres Landes“ in direkter Folge der Einführung von Xi Jinpings Sinisierungsdoktrin, Guojia zongjiao shiwuju zongjiao yanjiu zhongxin 2017, sowie einen ebenfalls kurz darauf erschienenen Sammelband, Zhang 2018.

passen vermochte, war seither Gegenstand intellektueller und akademischer Diskussion.<sup>5</sup>

Dass Buddhisten sich schließlich einer Anpassung an die in China etablierten, aber auch immer wieder im Wandel befindlichen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu unterziehen hatten, war ein Dauerthema. Aber nicht nur aufgrund wiederkehrender Zwänge, sondern auch aus eigenem Antrieb haben Buddhisten ein beständiges Interesse daran gehabt, ihre Religion einem breiten Publikum verständlich zu machen und dafür Kompromisse einzugehen. Die soteriologisch begründete Anwendung „geschickter Mittel“ (*fangbian* 方便, Sankr. *upāya*) war dabei stets eine Möglichkeit, Widersprüche zu erdulden, so wie der historische Buddha selbst als Lehrmeister, gleich einem Arzt, unterschiedliche Methoden angewandt haben soll, je nachdem, welche Schüler – vergleichbar seinen Patienten – was für einer Hilfe bedürfen.<sup>6</sup> Dass die buddhistische Religion eine Projektionsfläche für Anhänger der unterschiedlichsten volksreligiösen Vorstellungen bot und weiterhin bietet, und dies auch von Buddhisten selbst großzügig zugelassen

5 Die (früh-)mittelalterlichen innerchinesischen Debatten und Entwicklungen sowie entsprechende akademische Fragen zur Domestizierung des Buddhismus in China (Wright 1959: „[...] Period of Domestication“, Zürcher 2007: „The Buddhist Conquest of China“) wurden bereits früh von zahlreichen westlichen Forschern in unterschiedlicher Weise thematisiert, siehe etwa Liebenthal 1952, Wright 1959, Zürcher 2007 (Erstausgabe 1959), Ch'en 1973. Für eine kritische Einführung zum Aspekt der „Sinisierung“ siehe auch Friedrich 2001. Zu dem hier erwähnten daoistischen Bekehrungsmythos siehe Zürcher 2007, S. 290f.

Unter chinesischen Gelehrten spielte das Thema im 20. Jh. ebenfalls eine zentrale Rolle. So beklagte Hu Shi 1937 in seinem international bekannten Essay, der bis heute nachwirkt (Sheel 2014), was bereits im Titel angedeutet wird: „The Indianization of China: A Case Study of Cultural Borrowing.“ Wie Shengkai reflektiert, vertrat Lü Cheng 吕澂 (1896–1989) in den 1960er Jahren die Ansicht, dass die chinesische buddhistische Lehre nicht einfach aus Indien übernommen worden sei, sondern eine chinesische „Veredelung“ (*jiajie* 嫁接) darstelle. Demgegenüber habe Mou Zongsan 牟宗三 (1909–1995) in den 1970er Jahren bekräftigt, dass sie nicht „sinisiert“ worden, sondern im Kern identisch mit der ursprünglichen Lehre aus Indien geblieben sei. Als das oben erwähnte und für die Erforschung des Buddhismus in China weltweit angesehene Werk von Erik Zürcher erstmals 1998 ins Chinesische übersetzt wurde, habe es eine Debatte über den Titel *The Buddhist Conquest* ausgelöst, so dass 2003 eine Neuauflage auch den differenzierenden Untertitel *The Spread and Adaptation of Buddhism in Early Medieval China* hinzufügte; siehe hierzu Shengkai 2017. Die dritte Auflage ist unter Leitung des Professors Li Silong 李四龙 jüngst erschienen, im Internet wird das Buch mittlerweile mit dem „Kommentar“ des Rezensenten Wang Haoyue 王皓月 (Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften) versehen (Wang 2021):

„[Zürcher's Werk] hat nicht bloß erforscht, wie der Buddhismus China verändert hat, vielmehr hat es den Einfluss der chinesischen traditionellen Kultur auf den Buddhismus aufgezeigt. Deshalb sind die Beziehungen dieser zwei [Aspekte] wechselseitig und wir können auch davon sprechen, dass China den Buddhismus ‚erobert‘ hat.“

不仅研究了佛教对中国的改变,更指出了中国传统文化对佛教的影响。所以,二者的关系是双向的,我们也可以说是中国,“征服”了佛教。Ein bemerkenswertes Beispiel aus der jüngeren buddhismuskundlichen Literatur stellen die Werke von Fang Guangchang 方广锜 (geb. 1948) dar, der zunehmend gezielt nach chinesischen Spuren in vermeintlich indischen Werken sucht und hier – vereinfacht gesagt, im Sinne einer Zweibahnstraße – den Begriff eines „Zusammenflusses der Kulturen“ (*wenhua huiliu* 文化汇流) prägt, z.B. Fang 2018, S. 1-7.

6 Zum buddhistischen Konzept des *upāya* im Mahāyāna-Buddhismus siehe einführend Pye 1978 sowie für den chinesischsprachigen Kontext u.a. die umfangreichen Untersuchungen von Cheng 2017.

wird, ist vor und in den öffentlichen Bereichen vieler Klöster bis heute deutlich sichtbar.<sup>7</sup>

Während die hier angerissenen Ausprägungen einer prozesshaften „Sinisierung“ eher innerhalb der han-chinesischen Gesellschaft in Erscheinung traten, hat derselbe Begriff in der westlichen Welt aber besonders – wenngleich nicht erst – seit der Gründung der VR China eine sehr pikante Konnotation erfahren, nämlich in Bezug auf die aktive nationalstaatliche Politik der kulturellen Assimilation ethnischer Minderheiten, besonders der Tibeter, Mongolen und Uiguren, an die „Zivilisation“ der mehrheitlichen Han-Bevölkerung.<sup>8</sup>

Die von Xi Jinping propagierte „Sinisierung“ der Religionen wirkt nun wie eine Verbindung all solcher Aspekte, wie ein Sammelbegriff, dessen gemeinsamer Nenner in dem Diktat besteht, alle Religionen unabhängig von ihrer Provenienz unter der bedingungslosen Führung der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) in den Dienst der gesamtchinesischen Nation zu stellen. Das kann zwar auch natürliche Veränderungsprozesse implizieren, verlangt aber vielmehr eine aktive Neuausrichtung, und zwar entlang dessen, was die KPCh als eine „Neue Ära“, genauer gesagt „Xi-Jinping-Ideen zum Sozialismus chinesischer Prägung für eine Neue Ära“ (*Xi Jinping xin shidai Zhongguo tese shehui zhuyi sixiang* 习近平新时代中国特色社会主义思想), vorgibt.<sup>9</sup>

Im Folgenden soll genauer untersucht werden, welche Rhetorik und inhaltlichen Akzente aus Sicht der CBV in ihren darauf aufbauenden Fünfjahres-Arbeitsplan für die Jahre 2019–2023 eingeflossen sind. Dabei wird der Inhalt dieses offiziellen Leitfadens von 2019 – Abschnitt für Abschnitt – vorgestellt, der Gliederung des Originals folgend. Zugleich soll der Versuch unternommen werden, im Rahmen der hier gegebenen Möglichkeiten eine erste Kontextualisierung vorzunehmen.

7 Siehe beispielsweise die Beobachtungen in Fisher 2014, 2016, Schütte 2019.

8 In diesem Sinne ist bei Wikipedia der englischsprachige Eintrag zu „Sinicization“ nahezu ausschließlich auf einen gesellschaftspolitischen Kontext bezogen:

„Sinicization, sinicisation, sinofication, or sinification, or sinonization is a process whereby non-Chinese societies come under the influence of Chinese culture, particularly Han Chinese culture, language, societal norms, and ethnic identity.“

Interessant ist hier, dass „Sinicization“ in dem Wikipedia-Eintrag als Äquivalent für *Zhongguohua* (wörtl. „Chinese-ization“) im Sinne von *hanhua* („Han-ization“) interpretiert wird; siehe Wikipedia 2021. Vermutlich vor dem Hintergrund einer solchen Doppeldeutigkeit ist eine – bewusste oder unbewusste – „Vermeidung“ des Begriffs „Sinisierung“ (mitsamt seiner negativen Konnotationen im westlichen Sprachgebrauch) beim Baidu-Eintrag zu *fojiao Zhongguohua* (wörtl.: „Sinisierung des Buddhismus“) festzustellen, wo dieser nicht als „sinicization“ übersetzt wird, sondern als „Buddhism with Chinese characteristics“ bzw. „Buddhism of Chinese“; siehe Baidu 2021.

9 Zu diesem Terminus und der Kanonisierung von Xi Jinpings Ideen siehe Holbig 2018.

## Zur „Sinisierungsstrategie“ der Buddhistischen Vereinigung Chinas für 2019–2023

Der genaue Name des im Juli 2019 von der CBV verabschiedeten Dokuments lautet „Abriss des Fünfjahres-Arbeitsplans zum Festhalten an der Ausrichtung auf Sinisierung des Buddhismus“ (*Jianchi fojiao Zhongguohua fangxiang wunian gongzuo guihua gangyao* 坚持佛教中国化方向五年工作规划纲要 [2019–2023]).<sup>10</sup> Schon der erste Satz stellt – als Kernsatz mit 135 Schriftzeichen – die unisono von oben vorgegebene Richtung klar:

*Angeleitet von den „Xi-Jinping-Ideen zum Sozialismus chinesischer Prägung für eine Neue Ära“ und zur Umsetzung des Geists des 19. Nationalen Volkskongresses und der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit, erlässt die CBV diesen Abriss [...], um in der Neuen Ära noch besser an der Ausrichtung auf Sinisierung des Buddhismus festzuhalten, in der Breite und Tiefe beständig die Deckungsgleichheit des Buddhismus mit dem Sozialismus zu steigern, voll und ganz die positiven Effekte des Buddhismus zur Entfaltung zu bringen – mit dem Ziel, einen kraftvollen Beitrag zur Verwirklichung des chinesischen Traums vom großartigen Wiedererwachen der chinesischen Nation zu leisten.*<sup>11</sup>

Was in diesem Satz zum Ausdruck gebracht wird, findet sich unter Xi Jinping bereits lange und wird im gesamten Text unmissverständlich durchdekliniert: Buddhisten stehen in der Pflicht, sich mehr denn je aktiv für die staatspolitischen Vorgaben einzusetzen. Die rhetorischen Hülsen scheinen immer mehr auf die langfristigen Ziele ausgerichtet zu sein, die derzeit recht konkret bis 2049, dem hundertjährigen Bestehen der VR China, reichen, oder weisen sogar wie hier darüber hinaus, im Sinne eines zeitlich nicht begrenzten „chinesischen Traums“.

### 1. [Hintergründe]<sup>12</sup>

In welcher Weise sind in diesem Rahmen nun auch konkrete buddhistische Inhalte angesprochen? Der Leitfaden beginnt im ersten Abschnitt mit einem „Historischen Rückblick“. Dieser ruft in knapper Weise in Erinnerung, wie in den vergangenen zwei Jahrtausenden alle drei großen buddhistischen Traditionen (Theravāda, Mahāyāna und

Vajrayāna) in China Fuß gefasst haben und wie es am Beispiel des chinesischsprachigen (Mahāyāna-)Buddhismus auf drei Ebenen zu Adaptionen gekommen ist, nämlich im Bereich der „inhaltlichen Identifizierung“ (*guannian rentong* 观念认同), der „institutionellen Anpassung“ (*zhidu shiying* 制度适应) und der „alltagspraktischen Integration“ (*shenghuo ronghe* 生活融合).<sup>13</sup>

Als zentrales Ereignis stuft der Text dann die Krise ab 1840 (Opiumkriege) und den daraus resultierenden Drang zur Modernisierung des Landes ein. Infolgedessen habe die in „chinesischen buddhistischen Kreisen“ (*Zhongguo fojiaojie* 中国佛教界) ins Leben gerufene Idee eines „Humanistischen Buddhismus“ (*renjian fojiao* 人间佛教, wörtl.: „Buddhismus inmitten der Menschen“) ein neues Kapitel aufgeschlagen, das auch auf den heutigen Buddhismus einen grundlegenden und verheißungsvollen Einfluss habe. Die hier angesprochene reformatorische Idee eines „Humanistischen Buddhismus“ geht zurück auf den Mönch Taixu 太虚 (1890–1947), der sich für eine Rückbesinnung auf ursprünglich vom historischen Buddha gepredigte, diesseitig orientierte Werte (als Gegenbewegung zu einer zunehmend jenseitsgerichteten Heilserwartung und Deifizierung von Buddhas und Bodhisattvas) verbunden mit kontinuierlichen Anpassungen an die Moderne einsetzte. Wie schon in den 1980er Jahren, als die Idee des „Humanistischen Buddhismus“ in der VR China unter neuen Vorzeichen wiederbelebt wurde, wird hier Taixu als der geistige Urheber allerdings nicht namentlich genannt.<sup>14</sup>

13 Vergleiche hier und im Folgenden ähnliche Kategorien, wie z.B. *rentong* und *ronghe* usw. in teils ähnlichen, aber auch unterschiedlichen Unterabschnitten und Konnotationen in den „Arbeitsplänen“ der anderen Religionen, z.B. für die katholische Kirche, in *China heute* 2018a, S. 222f. Die nachstehenden Ausführungen des Dokuments (und folglich auch dieses Beitrags) beziehen sich vornehmlich auf den chinesischsprachigen (Mahāyāna-)Buddhismus in China. Lediglich die folgenden Floskeln sind gelegentlich ergänzend in das Dokument eingebaut und erinnern an die deutlich untergeordnete Rolle, die die tibetischen und die südasiatischen Traditionen für den Buddhismus in der VR China insgesamt spielen: „Unterstützt werden sollen die Kreise des tibetisch überlieferten Buddhismus bei der Fortführung der Entwicklung zur Auslegung ihrer Lehre, unterstützt werden sollen die Kreise des südlich überlieferten Buddhismus bei der Intensivierung des Aufbaus eines Denkens der Neuen Ära [...] (*zhichi zangchuan fojiaojie chixu kaizhan jiaoyi chanshi gongzuo, zhichi nanchuan fojiaojie jiaqiang xin shidai sixiang jianshe* [...] 支持藏传佛教界持续开展教义阐释工作, 支持南传佛教界加强新时代思想建设 [...]), und: „Fortgesetzt werden soll die Führung und Unterstützung der Entwicklungen des Ausbildungswesens des tibetisch überlieferten und des südlich überlieferten Buddhismus“ (*jixu zhidao, zhichi zangchuan fojiao he nanchuan fojiao jiaoyu shiye fazhan* 继续指导、支持藏传佛教和南传佛教教育事业发展).

14 Zu Taixus Wirken siehe Müller 1993, Pittman 2001. Die Idee wurde auf Taiwan seit 1949 intensiv rezipiert und spielt heute – meist als „Humanistic Buddhism“ übersetzt (deshalb vorläufig auch hier im Deutschen so übernommen) – eine große Rolle, siehe dazu u.a. Bingenheimer 2004, Günzel 1998. Indirekt hatte sie anfänglich auch Einfluss auf die später als „Engaged Buddhism“ bekannte Bewegung außerhalb Chinas, ohne dass aber diese ursprüngliche Beziehung heute noch im allgemeinen Bewusstsein ist. Zur Problematik des Verhältnisses zwischen diesen beiden Begriffen siehe u.a. DeVido 2009, Guggenmos 2006. Taixu stand dem Patriotismus der regierenden Kuomintang-Partei nahe, was sein besonderes Erbe für die weitere Entwicklung auf Taiwan begünstigte, verfolgte aber zugleich den Anspruch einer globalen Verbreitung des Buddhismus, Dessen 2020. Auch wenn eine Bezugnahme auf ihn in der VR China

10 Das nachfolgende Textmaterial ist, sofern nicht anders angegeben, dem Dokument im chinesischen Original entnommen, die Übersetzungen stammen vom Autor, siehe *Zhongguo fojiao xiehui* 2019. Zum Titel und den Möglichkeiten von kleinen Unterschieden bei anderen Religionen vgl. etwa bei den Katholiken, *China heute* 2018a, S. 220, Fn 6.

11 „为了在新时代更好地坚持佛教中国化方向, 不断提高佛教与社会主义社会相适应的广度与深度, 充分发挥佛教积极作用, 为实现中华民族伟大复兴的中国梦贡献力量, 本会以习近平新时代中国特色社会主义思想为指导, 落实党的十九大和全国宗教工作会议精神, 制定《坚持佛教中国化方向五年工作规划纲要(2019–2023)》.“

12 Der Wortlaut der folgenden, nummerierten Überschriften ist keine wörtliche Wiedergabe der meistens doppelt so langen Titel im buddhistischen „Fünfjahres-Arbeitsplan“ und deshalb in eckige Klammern gesetzt.

Mit der Gründung der VR China und der dann erfolgten Einrichtung der CBV im Jahr 1953 sei schließlich das Fundament für den Buddhismus im neuen China gelegt worden. Ohne Erwähnung, dass die Idee des „Humanistischen Buddhismus“ in der VR China drei Jahrzehnte unerwünscht war und die Kulturrevolution (1966–1976) das religiöse Leben nahezu ausgelöscht hatte, setzt die CBV ihre Geschichtsschreibung mit einigen Meilensteinen der Jahre 1983 und 1993 fort, um dann wiederum eine neue Ära zu benennen, die dem Staatspräsidenten Xi Jinping zu verdanken ist: So sei die Zeit gekommen, die (positiven) Erfahrungen der Sinisierung des Buddhismus aus der Geschichte zu reflektieren,

[...] *um mit allem Fleiß neue Horizonte der Sinisierung des Buddhismus zu erschließen, [...] eine neue Phase der Verbreitung des Gedankenguts eines Humanistischen Buddhismus zu begründen und [...] ein neues Antlitz der buddhistischen Kultur hervorzubringen.*<sup>15</sup>

In diesem Sinne heißt es weiter:

*Die Neue Ära erfüllt uns mit einer neuen Mission, das neue Denken leitet uns auf der neuen Fahrt.*<sup>16</sup>

Deutlich sind hier die Elemente in den Mittelpunkt gestellt, die seit der Wiederbelebung des Buddhismus nach der Kulturrevolution überlebensnotwendig erscheinen: a) Das Schlagwort des „Humanistischen Buddhismus“ dient in der VR China – anders als auf Taiwan – seit Anfang der 1980er Jahre mit zwischenzeitlichen Schwankungen als Platzhalter für eine Modernisierung des Buddhismus im Einklang mit den politisch gegebenen Möglichkeiten. Implizit lässt er sich für alle chinesischsprachigen Buddhisten auf Meister Taixu zurückführen, der diesen Terminus ins Leben rief und somit für alle Patrioten – beiderseits der Taiwan-Straße – als chinesischer Urvater angesehen werden kann. b) Das Schlagwort der „buddhistischen Kultur“ verweist wiederum auf die Ebene, die dem Buddhismus auch unabhängig von der religionspolitischen Großwetterlage eine Daseinsberechtigung gibt, nämlich im säkular(isiert)en Bereich, dort, wo er in der chinesischen Kultur aufgeht. Entscheidend an der Rhetorik ist hier aber durchweg die Zuspitzung auf das inflationär gebrauchte, aber nicht näher bestimmte Wort „neu“. Damit wird vor allem etwas Neues manifestiert, das Zeitalter unter Xi Jinping.

zunächst unerwünscht war, wird inzwischen wieder selektiv und teils explizit an sein Erbe angeknüpft. Zur späteren Rezeption des „Humanistischen Buddhismus“ in der VR China und dem dortigen Sonderweg ab den 1980er Jahren, siehe u.a. Krause 2019.

15 [...] 努力开创佛教中国化新境界, [...] 开启弘扬人间佛教思想新阶段, [...] 展现佛教文化新面貌.

16 新时代赋予新使命, 新思想引领新航程.

## 2. [Bedeutung]

Wie Sinisierung zu verstehen ist und welches Gewicht ihr beizumessen ist, wird im zweiten Abschnitt in sechs Punkten zum Ausdruck gebracht. An erster Stelle steht hier die „wichtige politische Aufgabe“ (*zhongyao zhengzhi renwu* 重要政治任务) aller Religionen, nämlich die Unterordnung unter die ideologischen Vorgaben von Xi Jinping. Dass daraus als zentrale Aufgabe folgt, den Buddhismus mit dem Sozialismus „in Deckung“ (*xiang shiying* 相适应) zu bringen, wird im zweiten Punkt dargelegt.<sup>17</sup> Dem dritten Punkt zufolge ist es auch vollkommen natürlich, dass der Buddhismus sich in seiner 2.500-jährigen Geschichte beständig an die jeweilige Umgebung angepasst hat. Von daher könne sich nun in der „Neuen Ära des Sozialismus chinesischer Prägung“ unter der KPCh eine „gesunde Überlieferung und Entwicklung“ (*jiankang chuancheng fazhan* 健康传承发展) nur dann vollziehen, wenn der Buddhismus mit den „Besonderheiten des Landes und seiner sich herausbildenden neuen historischen Position“ (*guoqing tedian he woguo fazhan xin de lishi fangwei* 国情特点和我国发展新的历史方位) in Deckung gebracht werde.

Buddhologisch interessant wird der vierte Punkt. Demzufolge ist im Buddhismus die „inhärente Forderung“ (*neizai yaoqiu* 内在要求) verortet, nach dem Grundsatz zu handeln, „in Übereinstimmung mit den [buddhistischen] Prinzipien auch mit der jeweiligen Situation übereinzustimmen“, auf Chinesisch *qili qiji* 契理契机:

*Das sogenannte qili – „Übereinstimmung mit dem Prinzip“ – bedeutet, dass man bei der Verbreitung der buddhistischen Lehre zum Wohle aller Lebewesen dem grundlegenden Glauben, dem Kern der Lehre und der Werteorientierung des Buddhismus Folge leistet. Das sogenannte qiji – „Übereinstimmung mit der Situation“ – bedeutet, dass man bei der Verbreitung der buddhistischen Lehre zum Wohle aller Lebewesen von der Form über die Methodik [...] bis hin zur buddhistischen Lebensweise, dem Aufbau von Strukturen und der organisatorischen Umsetzung eine Übereinstimmung mit den lokalen Besonderheiten, den zeitlichen Umständen und der Veranlagung der jeweiligen Lebewesen erzielt.*<sup>18</sup>

17 Der Ausdruck *xiang shiying* kann auch verstanden werden und wird vielfach übersetzt mit „anpassen“. Leung 2018, S. 209, weist darauf hin, dass diese „Anpassung“ auf die Ära unter Jiang Zemin 江泽民 (reg. 1993–2003) zurückgeht: „Das Hauptziel dabei ist, dass die Religionen der sozialistischen Gesellschaft Chinas dienen und die innere wie äußere Entwicklung des sozialistischen China unterstützen sollen.“ Dieser Aspekt wurde offensichtlich 2002 in der Satzung der CBV unter Art. 3, Abs. 2 eingeführt. Unter Xi Jinping scheint mit diesem Ausdruck allerdings m.E. noch mehr der Anspruch einer direkten Entsprechung, einer „Deckungsgleichheit“ verfolgt zu werden.

18 所谓契理契机是佛教弘法利生的根本原则。所谓契理就是弘法利生的内容要符合佛教的根本信仰、核心教义、价值追求, 所谓契机就是弘法利生的形式、方式、途径、载体乃至佛教徒的生活方式、制度建设、组织建设要契合地域特点、时代因缘, 契合众生的根机。

Auch wenn das in der buddhistischen Tradition bedeutet, dass ein Lehrmeister eben gerade die pragmatische Wahl der oben erwähnten „geschickten Mittel“ (siehe oben: *fangbian*) in freier Weise äußerst flexibel vornehmen kann, erfolgt hier aber im nachfolgenden Satz eine Qualifizierung, nach der sich der Buddhismus im heutigen China im „Gleichschritt“ (*tongpin gongzhen* 同频共振) mit der „Neuen Ära des Sozialismus chinesischer Prägung“ zu bewegen habe.<sup>19</sup>

Dass der Buddhismus sich schon über Jahrhunderte entlang dieser Maxime sinisiert und mit der chinesischen Kultur verschmolzen habe, legt der fünfte Punkt nahe, der auf die Formel der drei „vortrefflichen Traditionen des Buddhismus“ (*fojiao youliang chuantong* 佛教优良传统) rekurriert, mit der hier nicht namentlich erwähnte Zhao Puchu 赵朴初 (1907–2000) bereits in den 1980er Jahren als langjähriger Präsident der CBV im Zeitalter von Deng Xiaoping 邓小平 (1904–1997) definiert hatte, worauf für ihn – anders übrigens als einst für Taixu oder andere namhafte buddhistische Denker der nachfolgenden Jahrzehnte – die Idee des „Humanistischen Buddhismus“ basierte: 1) Tradition der „Gleichgewichtung von Landwirtschaft und Chan“ (*nong chan bing zhong* 农禅并重), 2) Tradition der „Wertschätzung wissenschaftlicher Forschung“ (*zhuzhong xueshu yanjiu* 注重学术研究), 3) Tradition des „internationalen, freundschaftlichen Austausches“ (*guojia youhao jiaoliu* 国际友好交流).<sup>20</sup> Nur angesichts solcher

Eigenschaften, die die buddhistische Kultur zu einem untrennbaren Bestandteil der „überragenden traditionellen chinesischen Kultur“ (*Zhonghua youxiu chuantong wenhua* 中华优秀传统文化)<sup>21</sup> habe werden lassen, könne sich der Buddhismus nun auch kreativ entwickeln und innovative Transformationen bewirken.<sup>22</sup>

Im letzten, sechsten Punkt wird schließlich sehr konkret angesprochen, was auf dem Spiel steht: Die Herausforderungen der „Sinisierung“ reichen von der notwendigen Eliminierung zahlreicher akuter Missstände bis hin zur Bewältigung der rasanten technologischen Neuerungen, mit denen Buddhisten heutzutage Schritt halten müssen.

### 3. [Gedankliche Leitlinien]

Nach diesem Überblick bietet der dritte Abschnitt eine weitere Aufzählung, in der deutlich gemacht wird, welche „gedanklichen Leitlinien“ (*zhidao sixiang* 指导思想) für Chinas Buddhisten maßgeblich sind. Neben den erneut a) an erster Stelle stehenden gesamtpolitischen Vorgaben der Partei ist b) konkret die „[Welt]Anschauung entlang der sozialistischen Kernwerte“ (*shehuizhuyi hexin jiazhiguan* 社会主义核心价值观) verbindlich.<sup>23</sup> Sodann wird c) erneut der Grundsatz bemüht, „in Übereinstimmung mit den [buddhistischen] Prinzipien auch mit der jeweiligen Situation übereinzustimmen“ (siehe oben: *qili qiji*), um d) an vierter Stelle besonders ausführlich auf den Humanistischen Buddhismus zu verweisen, wie er einst von dem hier nun namentlich gewürdigten Zhao Puchu als „gedankliche Leitlinie“ eingeführt worden sei. Dass daran mehr denn je festzuhalten ist, und in welcher Weise er auch weiterentwickelt werden soll (siehe auch 5.2.), wird mit diesem Satz deutlich:

*Basierend auf der [Neu]Ordnung [bzw. Selektion]<sup>24</sup> der Quellen seiner Entwicklung, auf der Schlussfolgerung aus historischen Erfahrungen und auf der Reflexion von Erfahrungseigenschaften aus Übersee sollten wir weiterhin die Lehren vom Humanistischen Buddhismus praktizieren und*

nämlich als Platzhalter für säkulare Selbstbewirtschaftung etc., verstanden.

21 Hinweis: Das Adjektiv *youxiu* wird in *China heute* 2018a mit „vorzüglich“ übersetzt, hier allerdings bewusst mit „überragend“. Damit soll in diesem Fall der vorläufige Versuch unternommen werden, in Bezug auf die „vortreffliche [buddhistische] Tradition“ (*youliang chuantong*) und die „überragende [chinesische] Tradition“ (*youxiu chuantong*) die Bedeutung der fast austauschbar erscheinenden Adjektive in ihrer kontextbedingten hierarchischen Verschiedenheit anzudeuten.

22 In diesem Punkt schwingt eine Möglichkeit mit, dass die buddhistische Religion langfristig in Gestalt bloßer kultureller Elemente in der großen chinesischen Gesamtkultur fortlebt.

23 Die sogenannte „[Welt]Anschauung entlang der sozialistischen Kernwerte“ wird seit Xi Jinping massiv verfolgt, siehe eine aktuelle Analyse bei Miao 2021.

24 Das Verb *shuli* 梳理 setzt sich zusammen aus *shu* „durchkämmen“ und *li* „ordnen“ und geht über ein bloßes „(Neu-)Arrangement“ vorhandenen Quellenmaterials hinaus, sondern dürfte auch die gezielte Suche und Selektion beinhalten.

19 Der hier präsentierte buddhistische Grundsatz *qili qiji* geht im Wesentlichen zurück auf die traditionelle Kommentarliteratur (z.B. <https://cbetaonline.dila.edu.tw/search/?q=契理契機&lang=zh>), fand auch bei Taixu Beachtung (z.B. in seinem Vorwort zu *Foxue gailun* 佛学概论 [Einführung in die Lehre des Buddha], Taixu 1930), und er spielte bereits in den 1980er Jahren eine zentrale Rolle in dem Verständnis vom „Humanistischen Buddhismus“ des nach Taiwan ausgewanderten buddhistischen Gelehrten Yin Shun 印順 (1906–2005), nicht zuletzt im Titel und zumindest indirekt auch dem Inhalt seines Werkes von 1989, *Qili qiji zhi renjian fojiao* 契理契機之人間佛教 [Ein Humanistischer Buddhismus, der sowohl mit dem Prinzip als auch der jeweiligen Situation übereinstimmt], Yin Shun 1989.

In dem offiziellen „Buddhismusbericht“ von Chang/Cheng (Chang – Cheng 2020), der 2020 erschien, aber im Wesentlichen auf das Jahr 2016 zurückblickt, wird dieser Grundsatz – ohne Verweis auf buddhistische oder sonstige Quellen – ins Zentrum einer als dringend notwendig erachteten Ausbalancierung gerückt, um Extremismen aller Art zu begegnen, allerdings ohne an dieser Stelle die Direktive der CBV zu betonen. Das Ungleichgewicht beschreibt der Bericht – ohne hier die jüngste Kontroverse der verantwortlichen Akteure beim Namen zu nennen (z.B. der Kritiker Yin Shuns auf einer Konferenz von 2016, siehe Krause 2019, S. 132–135) – wie folgt (siehe Chang – Cheng 2020, S. 26; vgl. auch Cheng 2016): „[...] gegenwärtig wird die Entwicklung des Humanistischen Buddhismus nicht vollständig dem dynamischen und unzertrennlichen Grundsatz der Übereinstimmung mit dem [buddhistischen] Prinzip und der [gleichzeitigen] Übereinstimmung mit der jeweiligen Situation gerecht, sondern es treten Tendenzen einer einseitigen Übereinstimmung mit dem Prinzip oder einer einseitigen Übereinstimmung mit der jeweiligen Situation zutage, wodurch ein zunehmend schwerwiegender Widerspruch zwischen dem Prinzip und der jeweiligen Situation entfacht wird.“

但是当下人间佛教的发展并没有完全遵循契理与契机有机互动、不二一如的原则,反而出现了唯理或者唯机的倾向,从而造成了理和机之间日益严重的对立.

20 Siehe Krause 2019, Ji 2013. Der Ausdruck „Landwirtschaft“ (*nong* 农) wurde bzw. wird hier im engeren Sinne wie auch im weiteren Sinne,

*fördern, bereichern und entwickeln und auf diese Weise, angepasst an die jeweiligen Umstände, den Aufbau buddhistischen Denkens fördern.*<sup>25</sup>

Der e) „Selbstaufbau“ (*zishen jianshe* 自身建设) ruft dann in Erinnerung, wie seit Jahren den folgenden sechs Bereichen eine besondere Aufmerksamkeit gilt: So fordert die CBV eine besondere Stärkung des Glaubens, der Lebensführung, der Personalentwicklung, des Ausbildungswesens, des Organisationswesens und der Kultur als Ganzer (*xinyang jianshe, daofeng jianshe, rencai jianshe, jiaozhi jianshe, zuzhi jianshe, wenhua jianshe* 信仰建设、道风建设、人才建设、教制建设、组织建设、文化建设).<sup>26</sup> Daran knüpft f) die Forderung an, dass ein jeder durch sein persönliches Engagement eine „relevante Wirkung“ (*zhuti zuoyong* 主体作用) entfaltet. All dies sei g) aufs Engste verbunden mit der Notwendigkeit von Forschung und Studium.

#### 4. [Übergeordnete Ziele]

Erst im vierten Abschnitt wird das übergeordnete Ziel aller Bemühungen angesprochen, welches nachfolgend heruntergebrochen wird auf die politische, kulturelle und gesellschaftliche Ebene. Zentral erscheint hier der einleitende Satz, der über die bloße innerchinesische Zielsetzung hinaus auch die Rolle des Buddhismus für die internationalen Ziele der KPCh, insbesondere die von Xi Jinping beschworene „Schicksalsgemeinschaft der Menschheit“, neuerdings auch in positiverer Konnotation offiziell übersetzt als „Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit“ (*renlei mingyun gongtongti* 人类命运共同体),<sup>27</sup> vorschreibt:

*Das übergeordnete Ziel ist es, einen chinesischen Buddhismus aufzubauen, der solidarisch und harmonisch, rein und feierlich, offen und inklusiv, voller Vitalität und von einem noch kraftvolleren internationalen Einfluss ist, damit der Buddhismus unseres Landes noch gesünder überliefert und entwickelt wird, in noch umfassenderer Weise positive Wirkungen erzielt, sich noch besser an die sozialistische Gesellschaft anpasst und noch besser zur Wahrung des Weltfriedens und zum Aufbau einer Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit beiträgt.*<sup>28</sup>

25 In der梳理发展源流、总结历史经验、借鉴海外成果的基础上,继续践行弘扬、丰富发展人间佛教思想,并以此为契机推动佛教思想建设。

26 Der Grundsatz *zishen jianshe* wurde 1993 in die Satzungsziele der CBV aufgenommen.

27 Zu diesem von Xi Jinping eingeführten Konzept siehe u.a. Gao 2017 und Zhang 2018.

28 总体目标是,建设团结和合、清净庄严、开放包容、充满活力、具有更强国际影响力的中国佛教,使我国佛教更加健康地传承发展,更加充分地发挥积极作用,更好地与社会主义社会相适应,更好地为维护世界和平、构建人类命运共同体贡献力量。

#### 5. [Wesentliche Aufgaben]

Der vorletzte, längste Abschnitt des Dokuments handelt von den wesentlichen Aufgaben und einer damit verbundenen Schwerpunktsetzung in acht Punkten, die im Folgenden unter 5.1 bis 5.8 vorgestellt werden.

##### 5.1. [Politische Grundsätze]

Diese Aufzählung beginnt wieder mit der politischen Prioritätensetzung, dem Studium der „Xi-Jinping-Ideen zum Sozialismus chinesischer Prägung für eine Neue Ära“, mit dem sich verbindet, dass die buddhistischen Kreise „unentwegt ihr Erwachen steigern in Bezug auf patrioti[sti]sches und sozialistisches Denken (*buduan tigao fojiaojie aiguo zhuyi he shehui zhuyi sixiang juewu* 不断提高佛教界爱国主义和社会主义思想觉悟)“. Der gemeinsame Nenner einer Vielzahl von hier genannten Beispielen, wie dies umzusetzen ist, besteht in der ultimativen „Identifikation“ (*rentong* 认同) mit dem „großartigen Vaterland“ (einschließlich der Kultur und der KPCh) und gipfelt in der buddhistischen Terminologie eines „Erwachens“ (*juewu* 觉悟), auch wenn das hier weit entfernt vom Erkenntnisprozess ist, den der historische Buddha (Sanskrit für wörtl.: „der Erwachte“) durchgemacht hat.

Als eines von mehreren Beispielen nennt das Dokument hier im Sinne einer symbolischen, aber auch zu verinnerlichenden Praxis die sogenannten „Vier Hinein“ (*sijin* 四进), die in den vergangenen Jahren auf staatliches Geheiß in den religiösen Stätten Chinas Einzug gefunden haben: 1) das tägliche Hissen der Nationalflagge, 2) die Befolgung aller (weltlichen) Gesetze, 3) die Umsetzung der sozialistischen Kernwerte und 4) die Pflege der überragenden traditionellen Kultur Chinas (*guoqi, xianfa he falü fagui, shehui zhuyi hexin jiazhi guan, Zhonghua youxiu chuantong wenhua* 国旗、宪法和法律法规、社会主义核心价值观、中华优秀传统文化).<sup>29</sup>

##### 5.2. [Humanistischer Buddhismus]

Gleich an zweiter Stelle rangiert bei den Schwerpunktaufgaben nun der Humanistische Buddhismus. Wie bereits oben angesprochen, kommt diesem Platzhalter mehr Bedeutung denn je zu. Das zeigt sich insbesondere an der Verlängerung jener Kette von Verben, die ihm im Lauf der Jahre in den jeweils gültigen Satzungszielen der CBV vorangestellt wurden: War bei der (Wieder-)Einführung dieses Konzepts in den 1980er Jahren noch in den Satzungszielen der CBV die Rede davon, der Humanistische Buddhismus sei „ins Leben zu rufen“ (*tichang* 提倡), galt – nach einer

29 Zur „Vier-Hinein“-Kampagne, die im Mai 2018 zunächst mit Bezug auf den Islam begann, aber schnell auf alle Religionen ausgedehnt wurde, siehe Wenzel-Teuber – Feith – Hess-Friemann – Kwee – Weimar 2018, S. 83-86. Bei wichtigen Veranstaltungen ist hier auch die Nationalhymne zu singen.



Buddha-Statue flankiert von zwei chinesischen Nationalflaggen im Wenshu-Kloster in Chengdu. Das Bild entstand kurz nach dem Nationalfeiertag im Jahr 2010. Die heutige Allgegenwart der Nationalflaggen ist vor allem auf dem Außengelände der Tempel üblich.  
Foto: Hans-Wilm Schütte.

zwischenzeitlichen Löschung dieses Passus während der 1990er Jahre – im Zuge der Satzungsänderung von 2002 die Devise, ihm solle „der Weg bereitet werden“ (*changdao* 倡导), und seit dem Jahr 2010 der Aufruf, der Humanistische Buddhismus müsse „in die Praxis umgesetzt“ (*jianxing* 践行) werden. Nun ist dieses Narrativ um den Anspruch erweitert worden, den Humanistischen Buddhismus „zu bereichern und zu entwickeln“ (*fengfu fazhan* 丰富发展), nämlich in Richtung eines „buddhistischen Denksystems mit der chinesischen Prägung der Neuen Ära“ (*juyou xinshidai Zhongguo tese de fojiao sixiang tixi* 具有新时代中国特色的佛教思想体系).<sup>30</sup>

Die Art und Weise der Einbindung des Humanistischen Buddhismus lässt hier aufhorchen: Zum einen wird der Humanistische Buddhismus in ein politisch aufoktruiertes Sinisierungskonzept gezwängt, ganz anders, als dies zu Zeiten von Taixu oder bei den Modernisierungsbewegungen auf Taiwan (oder selbst unter Zhao Puchu unter dem Deng Xiaoping'schen Diktat der „Modernisierung“ [*xiandaihua* 现代化]) der Fall war. Zum anderen wird eine Kanonisierung dieses Konzepts fortgeführt, die mit der Deklaration der drei „vortrefflichen Traditionen“ unter Zhao Puchu ihren Anfang nahm, nach seinem Tod eine Neubelebung und inhaltliche Ausweitung erfuhr und – parallel zu einer

heftigen innerbuddhistischen Debatte um das Jahr 2016 – unter Xuecheng schließlich mit der Herausgabe eines achtbändigen „Sammelbands mit Schriften zum Denken des Humanistischen Buddhismus“ (*Renjian fojiao sixiang wenku* 人间佛教思想文库) einen vorläufigen Höhepunkt erreichte.<sup>31</sup>

In welche Richtung die zukünftige Weiterentwicklung des Konzepts eines Humanistischen Buddhismus gehen soll, lässt die CBV weitgehend offen. Allerdings macht sie hier sehr deutlich, dass eine Neuordnung bzw. Selektion historischer Quellen, ihre Neubewertung und die Integration von Erkenntnissen aus Übersee allesamt in Richtung einer strengeren Konturierung und teilweisen Umdeutung weisen, deren Deutungshoheit bei der CBV liegt: So räumt die CBV zwar dem Platzhalter „Humanistischer Buddhismus“ gezielt eine Projektionsfläche ein, um mit ausgewählten historischen Fakten und Entwicklungen in Übersee in gewissen Einklang gebracht zu werden, verlangt hier aber – im Kontext der „Neuen Ära“ – eine „Systematisierung der Lehre, des Schrifttums, der Praxis, des Organisations- und des Ritualwesens“ (*jiaoli, jingdian, xuexiu, zhidu, liyi xitong* 教理、经典、学修、制度、礼仪系统). Und sie lässt weniger Spielräume für (intrareligiöse) Kontroversen zu, die die buddhistischen Kreise Chinas in Gefahr bringen könnten, dem politischen System offene Flanken zu geben oder gar zuwiderzulaufen, indem sie verlangt, dass „fehlerhafte Denk- und Handlungsweisen bekämpft werden sollten“

30 Das Doppelverb *fengfu fazhan* 丰富发展 steht im politischen Vokabular für die (kanonische) Weiterentwicklung bestehender Theorien, besonders deutlich zu sehen am Buchtitel *Jicheng fengfu fazhan* 继承丰富发展 [Unser Erbe von der Bereicherung und Entwicklung] von Wang Guanxing 王关兴 (geb. 1937), der sein Buch von 2002 der ausführlichen Analyse widmete, wie die KPCh es in kreativer Weise zustande gebracht hat, die marxistische Theorie an die chinesischen Verhältnisse anzupassen, Wang 2002.

31 Zur Genese und den jeweiligen Satzungsänderungen siehe Krause 2019. Der Entwurf zur Satzungsänderung (*xiuding'an* 修订案) vom Dezember 2020 ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht veröffentlicht worden, siehe auch Fn. 56.

(*yingdang dizhi [de] cuowu sixiang yu cuowu zuofa* 应当抵制 [的] 错误思想与错误做法).<sup>32</sup> Interpretationsmaßstab für die Bedeutung des Konzepts eines Humanistischen Buddhismus bildet die oben erwähnte, von der KPCh propagierte „[Welt]Anschauung von den sozialistischen Kernwerten“. Und damit die buddhistischen Kreise wiederum die „Praxis“ (siehe oben: *jianxing*) dieser Kernwerte befolgen, sollte der Humanistische Buddhismus „gedankliche Ressourcen und eine Grundlage des Glaubens [an sie] liefern“ (*tigong sixiang ziyuan yu xinyang zhichi* 提供思想资源与信仰支持).

Zusammenfassend wird Humanistischer Buddhismus selbst als ein Vehikel zur „Übereinstimmung mit der jeweiligen Situation“ (siehe oben: *qiji*) dargestellt, der zwar auf dem „Anliegen des [historischen] Buddha fußt“ (*lizu fotuo benhuai* 立足佛陀本怀), aber letztendlich in Richtung eines „integrierenden, pluralistischen Denksystems des Buddhismus der Neuen Ära“ (*kaifang baorong duoyuan de xin shidai fojiao sixiang tixi* 开放包容多元的新时代佛教思想体系) führt.<sup>33</sup> Bezweckt ist damit, dass:

*[...] in noch besserem Maße eine positive Wirkung des Buddhismus entfaltet wird bei der Reinigung des menschlichen Geistes, der Förderung der Moral, der Entfaltung von Weisheit, der Überlieferung der Kultur, der Verbesserung des Lebens, dem Wohlergehen für die Massen, dem Dienst an der Gesellschaft und der umfassenden Fürsorge für alle Lebewesen.*<sup>34</sup>

Ein Beleg für den hohen Stellenwert des Humanistischen Buddhismus und seiner Regulierung in der VR China kann darin gesehen werden, dass zeitgleich zur Nationalversammlung eine „Forschungsbasis“ (*yanjiu jidi* 研究基地) zur Beschäftigung mit dem Humanistischen Buddhismus in der Provinz Zhejiang feierlich eingeweiht wurde.<sup>35</sup>

32 Zu Kontroversen, bei denen u.a. die Gefahr einer Säkularisierung vs. einer Spiritualisierung diskutiert wird und Fragen des Einflusses buddhistischer Gelehrter aus Taiwan mitschwingen, siehe Krause 2019, S. 132-135, vgl. auch die Andeutungen in der chinesischen Literatur, z.B. Fn. 15.

33 Vgl. im Gegensatz dazu die ein Jahr später erschienene, wesentlich ausgewogenere Einordnung des *qili-qiji*-Grundsatzes unter dem Dach des Humanistischen Buddhismus in dem offiziellen Bericht zur Situation des Humanistischen Buddhismus bei Chang – Cheng 2020. Nicht alle „offiziellen“ Texte müssen kongruent sein, auch wenn sie dieselbe Terminologie verwenden. Siehe zur Frage der diskursiven Rahmenbedingungen und Mechanismen sowie der Rolle und den diskursiven Gestaltungsspielräumen von Akademikern im gegenwärtigen China, Alpermann – Fröhlich 2020. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, wie ein weiterer Terminus mäandert: Die Rückbesinnung auf das „Anliegen des [historischen] Buddha“ und ihr Zweck kann ganz unterschiedlich gedeutet werden. So ist sie bei einem der Koautoren des obigen Berichts, Cheng Gongrang, deutlich von dem auf Taiwan lebenden und auch in der VR China anerkannten Meister Hsing Yun 星雲 (geb. 1927) inspiriert, auf dessen – auch 2016 in der VR China erschienenen – gleichnamiges Buch (*Renjian fojiao huigui fotuo benhuai* 人間佛教回归佛陀本懷 [Der Humanistische Buddhismus und die Rückkehr zum Anliegen des Buddha]) er sich vielfach in Texten und Interviews bezieht.

34 [...] 更好发挥佛教净化人心、涵育道德、启迪智慧、传承文化, 改善人生、利益人群, 服务社会、广利众生的积极作用.

35 Siehe Fojiao zaixian 2020. Neben dem Ziel der Regulierung innerhalb der VR China kann in der Gründung eines solchen Instituts auch ein gewis-

### 5.3. [Glauben, Lebensführung und Ausbildungswesen]

Die nachfolgenden vier Punkte des 5. Abschnitts widmen sich in etwas anderer Sortierung den Schwerpunktaufgaben hinsichtlich der oben erwähnten sechs Bereiche, die ebenfalls weiter gestärkt werden sollen: Glauben, Lebensführung und Ausbildungswesen (3), Organisationswesen (4), Personalentwicklung (5) und die Kultur als Ganzes (6). Hier werden im Wesentlichen altbekannte Forderungen aus den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wiederholt, beginnend in Punkt 3), dass sich Chinas Buddhisten vom Aberglauben fernzuhalten haben und am „rechten Glauben und rechten Ansichten“ (*zhengxin zhengjian* 正信正见) orientieren sollten.<sup>36</sup> Sie sollten den buddhistischen Grundsatz beherzigen: „Mach die Gelübde zu deinem Lehrer (*yi jie wei shi* 以戒为师)“, in Verbindung mit dem Satz: „Mach den Dharma zu deiner Grundlage (*yi fa wei yi* 以法为依).“<sup>37</sup> Je nach Lesart können statt „Dharma“ (*fa* 法) hier aber auch die weltlichen Gesetze und Verordnungen gemeint sein, die dann im Nachgang aufgeführt werden.<sup>38</sup> Wie wichtig ein korrektes Verhalten für die innere Haltung, aber auch für das Image nach außen ist, zeigt die Forderung nach einem verbesserten Management, sowohl im Rahmen öffentlicher religiöser Veranstaltungen als auch im klösterlichen Alltag. Eine Aufzählung erinnert an wichtige buddhistische Grundsätze:

*Es ist Aufsicht darüber zu führen, dass die Klöster bzw. der Samgha weiterhin die Ordensregeln studieren und befolgen, das System des zweiwöchentlichen Upavasatha-Rituals und der sommerlichen Klausur aufrechterhalten, den Grundsatz befolgen, sich sowohl einzeln als auch in der Gemeinschaft zu kultivieren, im Winter zu meditieren und im Sommer zu studieren sowie die Sūtras zu*

ser Wettstreit gesehen werden mit den (semi)akademischen Einrichtungen zur Beschäftigung mit dem Konzept des Humanistischen Buddhismus außerhalb der VR China, etwa seitens des Fo Guang Shan in Taiwan, der dieses unter Leitung von Hsing Yun schon wesentlich früher regelrecht zu seiner Marke gemacht hat und Institute in Hongkong (Chinese University of Hong Kong), Australien (Nan Tien Institute) und den USA (University of the West) betreibt. Passend zur Institutsgründung folgten kurz nach der Veröffentlichung staatliche Forderungen, die kurz nach der Veröffentlichung dieses Arbeitsplans am 26. November 2019 öffentlich wurden, hinsichtlich einer Neuinterpretation der kanonischen Bücher der fünf großen Religionen zur „Bildung eines religiösen Denksystems“ (*zongjiao sixiang tixi* 宗教思想体系) und eines hierfür zu entwickelnden „Plans für die Auslegungsarbeit“ (*chanshi gongzuo jihua* 阐释工作计划) siehe Wenzel-Teuber – Feith – Friemann – Hoster 2019, S. 215.

36 Dies bezieht sich innerhalb der buddhistischen Tradition auf das erste Glied des sogenannten Edlen Achtfachen Pfads (*bazhengdao* 八正道, Sanskr.: *āryaṣṭāṅgamārga*).

37 Zur Ordensdisziplin in der VR China und den Bezügen zur Tradition siehe Bianchi 2017.

38 So wird hier zum Beispiel auf Verordnungen aus jüngster Zeit hingewiesen, wie die „Bekanntmachung zur Standardisierung der buddhistischen Zeremonie der Inthronisation [von Äbten] und der Einweihung [von Statuen]“ (Guanyu guifanhua shengzuo, kaiguang deng foshi huodong de tongzhi 关于规范升座、开光等佛事活动的通知), die ein regelhaftes Verhalten anmahnen, das sowohl den Ansprüchen des Staates gerecht wird als aber auch an monastische Prinzipien erinnert, siehe hierzu Krause – Engelbach 2019b.



predigen und die Lehre vom Dharma zu verbreiten, dass sie das Prinzip befolgen, die Morgen- und Abendliturgie abzuhalten, die Mahlzeiten im gemeinschaftlichen Ritual einzunehmen und das gemeinschaftliche Zusammenleben und -üben zu achten, dass sie an dem Grundsatz und der vortrefflichen Tradition buddhistischer Praxis festhalten, die „Drei Disziplinen“ [i.e. die Ethik, die Meditation, die Weisheit] fleißig zu üben, das Studium mit der Selbstkultivierung zu kombinieren und Theorie und Praxis miteinander in Einklang zu bringen, und dass sie gewährleisten, dass buddhistische religiöse Amtsträger sich in Genügsamkeit üben und von Ruhm und Reichtum absehen, auf dass sie ein reines und harmonisches Antlitz des Samgha an den Tag legen.<sup>39</sup>

Ein besonderer Stellenwert kommt nachfolgend dem Studium und auch der Lehre buddhistischer Sūtras zu (*jiangjing shuofa* [...] *wensi jingdian* [...] *peiyu fayang xuexi jingdian*, *yanjiu jingdian*, *xuanjiang jingdian de lianghao fengqi* 讲经说法[...] 闻思经典 [...] 培育发扬学习经典、研究经典、宣讲经典的良好风气). Interessant ist an diesem Passus im „Sinisierung“-Kontext, dass hier die originär dem historischen Buddha zugeschriebene Literatur und nicht auch der reichhaltige Fundus der einheimischen Werke buddhistischer Denker aus Chinas Geschichte in den Mittelpunkt gestellt wird (auch wenn „Sūtras“ [*jing* 经] hier stellvertretend für buddhistische Literatur im Allgemeinen verstanden werden könnten). Umso wichtiger scheint an dieser Stelle, dass die „Sūtras gepredigt werden und der Dharma verbreitet wird im Einklang mit der Verbreitung und Praxis der [Welt]Anschauung von den sozialistischen Kernwerten“ (*jiang jiangjing shuofa yu hongyang jianxing shehui zhuyi hexin jiazhi guan xiang jiehe* 将讲经说法与弘扬践行社会主义核心价值观相结合).<sup>40</sup> So solle in Variation des Themas von Punkt 3) „rechter Glauben und rechtes Handeln“ (*zhengxin zhengxing* 正信正行) sichergestellt werden. Abschließend wird an dieser Stelle auch nochmal an die Kampagne erinnert, die sich gegen Kommerzialisierung und Korruption von außerhalb wie auch – hier im Sinne der Selbstdisziplinierung – von innerhalb richtet.<sup>41</sup>

#### 5.4. [Organisationswesen]

Wie bei allem oben Genannten gilt auch für das buddhistische Organisationswesen in Punkt 4) explizit, dass es der Neuen Ära angepasst werden und einer Qualitätskontrolle

39 督导寺院及僧众坚持学律持戒、半月布萨、结夏安居的律仪制度, 坚持别行共修、冬参夏学、讲经弘法的学修制度, 坚持二时课诵、过堂用斋、共住共修的生活制度, 坚持勤修三学、学修并进、解行相应的佛教修行原则与优良传统, 保持佛教教职人员少欲知足、淡泊名利的衲子本色, 展现僧团清净和合的精神面貌。

40 Siehe auch in diesem Kontext den Hinweis in Fn. 35.

41 Siehe hierzu die deutsche Übersetzung des Dokuments „Einige Ansichten zur weiteren Regulierung des Problems der Kommerzialisierung des Buddhismus und des Daoismus“ (Guanyu jinyibu zhili fojiao dao jiao shangyehua wenti de ruogan yijian 关于进一步治理佛教道教商业化问题的若干意见), in: *China heute* 2018b.

unterzogen werden soll. Auch wenn nicht ausführlich spezifiziert wird, was unter einer „Qualitätssteigerung hinsichtlich der Standardisierung, Systematisierung und Modernisierung des innerbuddhistischen Managements“ (*tigao fojiao neibu guanli de guifanhua, zhiduhua, xiandaihua shuiping* 提高佛教内部管理的规范化、制度化、现代化水平) im Einzelnen zu verstehen ist, wird hier insgesamt die zeitgemäße Verbindung mit einer „chinesischen Prägung“ (*Zhongguo tese* 中国特色) betont.<sup>42</sup>

#### 5.5. [Personalentwicklung]

Die in Punkt 5) geforderte, verbesserte Personalentwicklung ist seit dem Ende der Kulturrevolution ein Dauerthema im chinesischen Buddhismus. Was mit Bezug auf die „Sinisierung“ hier betont wird, kommt auf Basis eines „buddhistischen Ausbildungssystems chinesischer Prägung für eine Neue Ära“ (*xin shidai Zhongguo tese de fojiao jiaoyu tixi* 新时代中国特色的佛教教育体系) in der folgenden Forderung zum Ausdruck:

*Der Anteil der ideologischen und politischen Bildung und der allgemeinbildenden Kurse an buddhistischen Akademien ist zu erhöhen, [somit] sind Kurse einzuführen oder zu intensivieren, welche die „Xi-Jinping-Ideen zum Sozialismus chinesischer Prägung für eine Neue Ära“ behandeln, sowie die chinesische Kultur, die chinesische Geschichte, die religionspolitischen Bestimmungen und die Geschichte der Sinisierung des Buddhismus.*<sup>43</sup>

Hier werden gerade auch die jungen Menschen und die buddhistischen Laien ins Visier genommen, für die „Schulungen aller Art“ (*ge lei xuexi peixunban* 各类学习培训班) erforderlich sind, mit Schwerpunkten u.a. auf der „gegenwärtigen Lage der Welt und der Nation“ (*shiqing guoqing* 世情国情).

#### 5.6. [Kultur]

Auch die in Punkt 6 angesprochene Stärkung der Kultur soll wieder Neues hervorbringen: die „Schaffung einer buddhistischen Kultur chinesischer Prägung für eine Neue Ära“ (*chuangzao juyou xin shidai Zhongguo tese de fojiao wenhua* 创造具有新时代中国特色的佛教文化). Hier sollen:

*[...] gesunde, förderliche und positive Inhalte innerhalb der buddhistischen Kultur chinesischer Prägung aufge-*

42 Ein weiterer Begriff, der regelmäßig in Verbindung mit der Organisationsstruktur gebracht wird, ist ein „demokratisches“ Management (*minzhu guanli yuanze* 民主管理原则, *minzhu guanli zuzhi xingshi he guanli fangshi* 民主管理组织形式和管理方式). Leung merkt allerdings im Zusammenhang mit der katholischen Kirche an: „Demokratische Verwaltung der Kirche ist in der politischen Kultur des heutigen China gleichbedeutend mit einer Verwaltung der Kirche durch die Partei.“ Leung 2018, S. 210.

43 加大佛教院校思想政治教育和公共课程的比重, 开设或加强习近平新时代中国特色社会主义思想及中华文化、中国历史、宗教政策法规和佛教中国化历史等课程。

*spürt und verbreitet werden, welche interpretiert werden im Einklang mit der fortschrittlichen Kultur des Sozialismus, in Verschmelzung mit der überragenden traditionellen Kultur und den traditionellen Tugenden Chinas, auf dass sie das sanfte, rationale und tolerante Profil der buddhistischen Kultur schärfen und religiösem Fanatismus und Extremismus entgegenwirken.<sup>44</sup>*

Mit aller Kreativität sollen hier auch neue Technologien etc. zum Einsatz kommen, damit eine „buddhistische Kultur geschaffen wird, die in die „Herzen der Menschen eindringt, internationalen Einfluss ausübt, beständig überliefert wird, auf dass der buddhistischen Kultur Chinas der Weg in die Welt geebnet wird“ (*shenru renxin, yingxiang shijie [...] tuijin Zhongguo fojiao wenhua zouxiang shijie* 创造新时代深入人心、影响世界、传之久远的佛教文化, 推进中国佛教文化走向世界).

### 5.7. [Karitatives Engagement]

Nach den obigen Ausführungen zu den typischen Bereichen, die aus Sicht der CBV schon seit langem einer Stärkung bedürfen, folgt im vorletzten Punkt die Schwerpunktaufgabe, das karitative Engagement zu intensivieren. Bezeichnenderweise fällt in diesem Abschnitt gar nicht das Wort „Sinisierung“, auch wenn es gute Beispiele für karitative Ansätze in der Geschichte und Gegenwart des chinesischen Buddhismus gäbe. Vielmehr wird hier darauf abgestellt, dass die chinesischen Buddhisten weiterhin „an den Randgebieten und in den Gebieten der ethnischen Minderheiten“ (*bianjiang he shaoshu minzu diqu* 边疆和少数民族地区) aktiv werden. Auf diese Weise solle in Verbindung damit der Austausch der Vertreter/innen aller drei buddhistischen Traditionen im Dienste der Einheit des Landes gefördert werden. Vordergründig geht es hier um Aspekte wirtschaftlicher und sozialer Stabilität, wie auch an dem Auftrag deutlich wird, einen Beitrag zum KPCh-Ziel zu leisten, die „Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand“ (*xiaokang shehui* 小康社会) zu erreichen. Allerdings ist damit eine gewisse Sinisierung der Buddhisten ethnischer Minderheiten auch nicht auszuschließen.<sup>45</sup>

### 5.8. [Internationale Beziehungen]

Im letzten Punkt wird die internationale Rolle der chinesischen Buddhisten angesprochen. Ein erster Aspekt, der schon seit jeher gilt und in der Satzung der CBV seit ihrer Änderung im Jahr 1980 verankert ist, sieht „Frieden

und Einheit des Vaterlands“ (*zuguo heping tongyi* 祖国和平统一) vor. Das schließt hier neben der Solidarisierung unter den drei buddhistischen Traditionen innerhalb Chinas auch die Pflege ihrer Beziehungen zu Buddhisten in Hongkong, Taiwan und Übersee ein. Ein zweiter Aspekt steht mit Xi Jinping in Verbindung und basiert auf dessen ideologischem Gedankengut. Waren 2015 noch nationale Elemente in die CBV-Satzung aufgenommen worden, geht der Anspruch hier weiter und sieht die von ihm beschworene „Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit“ (siehe oben: *renlei mingyun gongtongti*) vor.<sup>46</sup>

An erster Stelle stehen hier als Adressaten der internationalen Ausrichtung die Chinesen selbst, nämlich die im Ausland lebende chinesische Community. Dieser soll eine „geistige Heimat“ (*jingshen jiayuan* 精神家园) geboten werden. Dabei spielt „Buddhismus“ eine untergeordnete Rolle, wenn es heißt, dass er genutzt werden soll zur:

*[...] Stärkung des kulturellen Zugehörigkeitsgefühls und der nationalen Zentripetalkraft der Chinesen in Übersee, zur Vereinigung der chinesischen Söhne und Töchter im In- und Ausland in der Erfüllung des Kampfes um das große Wiedererwachen der chinesischen Nation.<sup>47</sup>*

Dass Buddhismus – wie schon seit den 1950er Jahren – außerdem als ein Instrument zur Förderung der Freundschaft mit dem Ausland dient, soll hier auch in Verbindung mit dem Projekt der „Neuen Seidenstraße“ („One Belt, One Road“: *yidai yilu* 一带一路) erreicht werden. Das „World Buddhist Forum“ (*shijie fojiao luntan* 世界佛教论坛), das seit 2006 in China ausgetragen wird, soll hier genauso eine Rolle spielen wie das „going out“ (*zouchuqu* 走出去) der Buddhisten. So sollen sie „ihren Einfluss und ihr Rederecht auf internationalem Parkett“ steigern (*guoji yingxiangli he huayuquan* 国际影响力和话语权) und „unermüdlichen Fleiß“ (*buxie nuli* 不懈努力) aufbringen, durch den Dialog die „Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit“ voranzutreiben.<sup>48</sup>

### 6. [Umsetzung]

Im allerletzten Abschnitt schließt das Dokument mit der Anweisung, dass die hier vorgestellte Agenda in gründlicher Weise zu studieren und auf allen Ebenen zu befolgen sei. Von der Propaganda durch alle möglichen Organe über

44 挖掘弘扬具有中国特色的佛教文化中健康、有益、积极向上的内容, 作出同社会主义先进文化相契合、同中华优秀传统文化和传统美德相融合的阐释, 塑造温和、理性、包容的佛教文化品质, 反对宗教狂热和极端思想.

45 Zum Ziel der Erreichung eines „bescheidenen Wohlstands“ für alle Bürger/innen der VR China siehe Smith 2020. Zu den karitativen Aufgaben von Buddhisten und ihren Möglichkeiten siehe Laliberté 2009.

46 Die Satzungsänderung von 2015 sieht im Sinne Xi Jinpings zunächst vor, dass die Buddhisten „mit ihrer Kraft dazu beitragen, die Ziele der ‚zweimal Hundert Jahre‘ [i.e. KPCh und VR China] und des chinesischen Traums vom großen Wiedererwachen der chinesischen Nation zu verwirklichen“ (*shixian „liangge yibai nian“ fendou mubiao he zhonghua minzu weida fuxing de zhongguomeng gongxian liliang* 实现 „两个一百年“ 奋斗目标和中华民族伟大复兴的中国梦贡献力量).

47 [...] 增强华侨华人的文化归属感与民族向心力, 团结海内外中华儿女共同为实现中华民族伟大复兴而奋斗.

48 Für einen aktuellen Überblick zur internationalen Dimension buddhistischer Aktivitäten siehe u.a. die Artikel von Laliberté 2019 sowie Wank – Yoshiko 2020.

ein intensives Studium, eine klare Aufgabenverteilung und eine verbindliche Umsetzung bis hin zur Erfolgskontrolle werden hier knapp, aber unmissverständlich grundlegende Anforderungen formuliert, „um gemeinsam neue Horizonte der Sinisierung des Buddhismus in der Neuen Ära zu erschließen“ (*gongtong kaichuang xin shidai fojiao Zhongguo-hua de xin jingjie* 共同开创新时代佛教中国化的新境界).

## Anfang einer neuen Ära, einer „Neuen Ära“, oder vom Ende des Buddhismus?

Wie bereits eingangs bemerkt, ist das hier vorgestellte Dokument ein Zeugnis, das nach dem Rücktritt des vorherigen CBV-Präsidenten Xuecheng und vor der Bestätigung des neuen Präsidenten Yanjue verabschiedet worden ist. Gewissermaßen schreibt es aber die Linie fort. Denn der 2018 zurückgetretene Präsident Xuecheng hatte nach außen immer die Treue zur Staatsführung bewahrt, er war ja gerade erst 2016 unter Xi Jinping aufgrund seiner Musterkarriere ins Amt gekommen. Seine schriftlichen Beiträge zu Themen der Sinisierung, sein Buch über den Buddhismus und die „Neue Seidenstraße“ u.v.m. lesen sich wie eine Blaupause.<sup>49</sup>

Sein (Fehl)Verhalten, das ihm zum Verhängnis geworden war, bestand – soweit sich das beobachten lässt – eher aus einer davon abweichenden, nach innen gerichteten Haltung bzw. Handlungen sowie aus einer wachsenden Popularität. Zwar ordnete Xuecheng klassische Einführungswerke aus dem tibetischen Buddhismus, die er – überraschend – in sein persönliches Lehrsystem integrierte, im (theoretischen) Einklang mit dem Anspruch einer fortschreitenden Sinisierung den chinesischen buddhistischen Lehrwerken unter. Aber zu schillernd wurde sein Treiben. Gerade hier setzt nun eine Korrektur an. Die jetzige Sinisierungskampagne fordert nicht nur äußerlichen Tribut, sie frisst sich ins buddhistische System ein.

Wie in den obigen Ausführungen deutlich wird, ist die Sinisierung allerdings in der Darstellung der CBV richtungsweisend für das, was sie bereits seit langem versucht: eine Wiederbelebung und Rechtfertigung des Buddhismus in der VR China, die dem politischen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung trägt. Auch wenn der buddhistische Reformler Taixu nicht explizit genannt wird, ist die von ihm vor hundert Jahren ins Leben gerufene Idee eines Humanistischen Buddhismus dabei das unverzichtbare, legitimierende Konstrukt, um sich den jeweiligen Lebensverhältnissen anzupassen. Chinesische Buddhisten können sich hier auf eine Reformbewegung berufen, die im Grundsatz darauf abzielt(e), sich auf die originäre Lehre

des historischen Buddha zu besinnen und daraus zugleich abzuleiten, wie die überlieferte buddhistische Religion zu reformieren ist, um mit der Lebenswirklichkeit in Einklang gebracht zu werden.

Dass die Lebenswirklichkeit in der VR China unter Xi Jinping inzwischen vorschreibt, nicht nur „dem Volk zu dienen“ (*wei renmin fuwu* 为人民服务), sondern seine Ideen zu befolgen, und zwar nicht nur im ganzen Land, sondern zum Zweck der „Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit“, fordert Buddhisten zu einem äußeren wie inneren Spagat heraus. Äußerlich sind Klöster mit Nationalflaggen und Propagandaplakaten geschmückt, die jedem Besucher die Liebe zum Vaterland und die geradezu universale „[Welt]Anschauung sozialistischer Kernwerte“ eintrichtern. Innerlich sehen sie sich einer Verschmelzung religiöser und weltlicher Glaubensvorstellungen ausgesetzt, bei der buddhistische Inhalte zunehmend einer weltlichen chinesischen Kultur untergeordnet werden, deren (Glaubens-)Inhalt die KPCh bestimmt.

Was hier nun bestimmt wird, ist mit dem Schlagwort der „Sinisierung“ oder auch dem Anspruch einer „chinesischen Prägung“ verbunden. Dabei können Buddhisten auf einen reichhaltigen Schatz an Erfahrungen zurückblicken, wie sie die „Fremdreligion“ von einst in einen Einklang mit chinesischen Lebenswirklichkeiten gebracht haben – mehr vielleicht als die wesentlich später in China beheimateten (Welt)Religionen (Islam, Christentum). Und sie verweisen gerne und stolz darauf, wie nicht nur die Kaiser von einst ihnen abverlangt haben, sich dem Staat unterzuordnen und für das Wohl der Nation (wie für alle anderen auch) zu beten. Sondern sie sehen in jedem Beitrag, den sie zur Bereicherung der chinesischen Kultur geleistet haben, auch ein Stück der „Buddhisierung“ des Landes, auch wenn sie es nicht immer so ausdrücken. Mitunter haben sie sogar erreicht, dass chinesische Kaiser zu Zeiten, als keine moderne Trennung von Staat und Religion vorherrschte, sich selbst zum Buddhismus bekannten und in weiten Teilen in dessen Dienste stellten.<sup>50</sup> Als chinesische Buddhisten in der Republikzeit (1912–1949) wiederum eine Krise der neuerdings nicht als „Reich der Mitte“, sondern als „Nation“ begriffenen staatlichen Einheit erlebten, welche mit der eigenen Krise einherging, sich – neuerdings in modernem Jargon abgestempelt als „Religion“ (*zongjiao* 宗教)<sup>51</sup> – in Staat und Gesellschaft neu behaupten zu müssen, begünstigte dies Visionen eines buddhistischen Heils für den Staat, die Gegoory A. Scott (2011) als „Buddhist Nationalism“ beschrieb.<sup>52</sup>

50 Bekanntes Beispiel ist die Tang-Kaiserin Wu Zetian 武则天 (625–705), die sich als Reinkarnation eines Buddha ausgab; wesentlich stärker vom Buddhismus inspiriert war allerdings, um noch ein weiteres Beispiel zu nennen, der Kaiser Wu der Liang-Dynastie 梁武帝 (464–549), siehe z.B. Janousch 1999.

51 Zur Evolution dieses Neologismus siehe Meyer 2020.

52 Zu der „Buddhisierung“ (*fohua* 佛化) im Sinne Taixus, den Erfordernissen einer beständigen „buddhistischen Interpretation“ und den Risiken der damit einhergehenden, unterwürfigen Anpassungen an staatliche Vorgaben siehe Müller 1993, S. 182–192.

49 Siehe die Eröffnungsrede von Xuecheng zu einer Konferenz in direkter Folge der Einführung von Xi Jinpings Sinisierungsdoktrin, Xuecheng 2017; sowie seinen Beitrag in einem ebenfalls zeitnah erschienenen Sammelband, Xuecheng 2018, sowie sein Buch zur Neuen Seidenstraße, Xuecheng 2015.

Insofern sind Chinas Buddhisten keineswegs unbeholfen, denn es geht heute nicht (mehr) um die Bewältigung einer nationalen Krise, sondern das Wiedererstarken einer großen Nation, womit für sie eine große buddhistische Tradition untrennbar verbunden ist. Sie fühlen sich sogar in globaler Hinsicht von der Seidenstraßen-Initiative beflügelt und verweisen immer selbstbewusster darauf, dass sie im „Mutterland“ des Buddhismus leben, in welchem die drei buddhistischen Traditionen noch lebendig sind, während diese im einstigen Ursprungsgebiet Indiens so gut wie untergegangen seien.<sup>53</sup>

Allerdings ist der politisch vorgegebene Weg keineswegs ein Garant für die breite Anerkennung innerhalb bzw. außerhalb Chinas. So mahnte der Beijinger Politikwissenschaftler Yu Keping 俞可平 gerade erst im Januar – für seinen Bereich der Politikwissenschaften – in einem Interview an:<sup>54</sup>

*Aber jetzt mache ich mir Sorgen, dass eine Überbetonung der „chinesischen Prägung“ und der lokalen Assimilierung die gemeinsamen Prinzipien und Werte der Politikwissenschaft als menschliches Wissenssystem ersticken wird. Wir können uns nicht der Internationalisierung und Globalisierung mit Sinisierung und [chinesischem] Prägungs[eifer] in den Weg stellen.<sup>55</sup>*

Die von Xi Jinping geforderte und von der CBV ausformulierte Sinisierungskampagne wird in der konkreten Ausgestaltung stark davon abhängen, wie sich Xis politische Vorgaben weiterentwickeln<sup>56</sup> und wie sich Chinas Buddhisten auf pragmatische Lösungen einlassen oder aber auch politische Forderungen übernehmen und in ihr Glaubenssystem einfügen. Zuletzt hatten Buddhisten in den 1950er und 1960er Jahren enorme Kraftanstrengungen unternehmen müssen, um sich ideologisch zu rechtfertigen. Sie mussten sich mit kommunistischen und maoistischen Inhalten auseinandersetzen, was dazu führte, dass infolge dialektischer Verrenkungen von buddhistischer Seite vereinzelt Mao Zedong 毛泽东 (1893–1976) als dem großen Führer sogar der Status eines Buddha zugeschrieben wurde; doch das kam nicht gut an. Solche Irrläufe von einst hatten sich im Zuge des Revivals seit den 1980er Jahren überlebt und sind nahezu in Vergessenheit geraten.<sup>57</sup>

Zwar weist die heutige buddhistische Führungselite, die größtenteils in den 1980er Jahren oder später ordiniert

wurde, kaum noch vorkulturrevolutionäre Erfahrungen auf, aber umso hilfreicher dürfte für ihr Überleben sein, dass sie in die „Neue Ära“ hineingewachsen ist.<sup>58</sup> Anders als etwa gleichaltrige Intellektuelle, die in den 1980er, 1990er etc. Jahren im Ausland studiert oder gearbeitet haben, hat sie wenig Erfahrung mit dem westlichen Ausland gesammelt. Buddhismus und chinesische Kultur passt für sie zusammen. Der Diskurs wird den chinesischen Buddhisten zudem leichter fallen, weil es im Humanistischen Buddhismus einen relativ sicheren Platzhalter gibt. Dass aber nicht jeder dasselbe darunter versteht oder gerne auch einfach nur ein Buddhist ist, wird schwieriger zu rechtfertigen sein. Sensibel ist und bleibt besonders die Frage, inwieweit die politisch forcierte „(Weiter)Entwicklung“ und unabdingliche Deutungshoheit über den Humanistischen Buddhismus in der VR China in eine für beide Seiten der Taiwan-Straße akzeptable Richtung gebracht wird. Es wird intensiver als in den vergangenen drei bis vier Jahrzehnten des buddhistischen Wiederaufbaus („Revivals“) hinzuschauen sein, in welche Richtung Buddhisten sich bzw. ihr System in China in Folge dieser Positionierung der CBV weiter „entwickeln“.

## Bibliographie

- Alpermann, Björn – Franziska Fröhlich 2020. „Doing Discourse Research in Chinese Studies: Methodological Reflections on the Basis of Studying Green Consumption and Population Policy“, in: *ASIEN*, Nr. 154-155, S. 111-128.
- Baidu 百度 2021. „Fojiao de Zhongguohua“ 佛教的中国化 [Sinisierung des Buddhismus], auf *Baidu* 百度 [baike.baidu.com] unter <https://baike.baidu.com/item/佛教的中国化> (abgerufen 27.02.2021).
- Bianchi, Ester 2017. „Yi jie wei shi 以戒為師: Theory and Practice of Monastic Discipline in Modern and Contemporary Chinese Buddhism“, in: *Studies in Chinese Religions*, Bd. 3, Nr. 2, S. 111-141.
- Bingenheimer, Marcus 2004. *Der Mönchsgelehrte Yinshun (1906\*) und seine Bedeutung für den Chinesisch-Taiwanischen Buddhismus des 20. Jahrhunderts*, Würzburger Sinologische Schriften, Heidelberg: edition forum.
- Chang Hongxing 常红星 – Cheng Gongrang 程恭让 2020. „2016 nian Zhongguo renjian fojiao fazhan baogao“ 2016年中国人间佛教发展报告 [2016 Bericht über die Entwicklung des Humanistischen Buddhismus in China], in: Qiu Yonghui 邱永辉, *Zhongguo zongjiao baogao (2017–2018)* 中国宗教报告 (2017–2018) [Annual Report on Religions in China (2017–2018)], *Zongjiao lanpishu* 宗教蓝皮书 [Blue Book of Reli-

53 Siehe einige Beispiele, die in diese Richtung weisen, bei Krause 2020a, insbesondere S. 214-229.

54 Yu 2021. Für den Hinweis auf dieses Interview danke ich Professor Thomas Heberer.

55 但现在我担心过分强调中国特色、本土化,把政治学作为人类知识体系的一些共同的原理、共同的价值淹没了.我们不能以中国化、特色化去抵御国际化和全球化.

56 Die eingangs erwähnte Nationalversammlung im Dezember 2020 hat lediglich einen Entwurf zur Satzungsänderung (*xiuding'an* 修订案) vorgelegt, der aber noch nicht veröffentlicht wurde; insofern sind manche Akzente evtl. auch dort noch zu erwarten.

57 Siehe hierzu den Beitrag von Xue 2016.

58 Zur gegenwärtigen buddhistischen Führungsgeneration in der VR China siehe die Sonderausgabe des *Journal of the Oxford Centre for Buddhist Studies* mit ihren sechs Beiträgen, Krause 2020b.

- gions], S. 16-45; online unter [www.pishu.com.cn/skwx\\_ps/bookdetail?SiteID=14&ID=11941378](http://www.pishu.com.cn/skwx_ps/bookdetail?SiteID=14&ID=11941378) (erschienen 01.08.2020, abgerufen 28.02.2021).
- Chen, Kenneth K.S. 1973. *The Chinese Transformation of Buddhism*, Princeton, N.J.: Princeton University Press.
- Cheng Gongrang 程恭让 2016. „Dangdai Zhongguo fojiao wenhua de sida weiji ji qi zhuanxing fazhan de fangxiang“ 当代中国佛教文化的四大危机及其转型发展的方向 [Die vier großen Krisen der gegenwärtigen chinesischen buddhistischen Kultur und die Richtung für deren transformative Entwicklung], in: *Shijie zongjiao wenhua* 世界宗教文化 [The World Religious Cultures], Nr. 6, S. 105-108.
- Cheng Gongrang 程恭让 2017. *Fodian hanyi, lijie yu quanshi yanjiu. Yi shanqiao fangbian yixi gainian sixiang wei zhongxin, shang xia* 佛典汉译、理解与诠释研究. 以善巧方便一系概念思想为中心 [Studien zur chinesischen Übersetzung, zum Verständnis und der Interpretation buddhistischer Werke mit Fokus auf dem Upaya-Konzept], 2 Bände, Beijing: Zhongguo shehui kexue chubanshe.
- China heute 2018a. „Fünffjahres-Arbeitsplan für das Vorrantreiben des Festhaltens des Katholizismus unseres Landes an der Ausrichtung auf Sinisierung (2018–2022)“ (*Tuijin woguo tianzhujiao jianchi Zhongguohua fangxiang wunian gongzuo guihua* 推进我国天主教坚持中国化方向五年工作规划 [2018–2022]), in: *China heute*, Bd. XXXVII, Nr. 4, S. 220-228.
- China heute 2018b. „Einige Ansichten zur weiteren Regulierung des Problems der Kommerzialisierung des Buddhismus und des Daoismus“ (*Guanyu jinyibu zhili fojiao daojiao shangyehua wenti de ruogan yijian* 关于进一步治理佛教道教商业化问题的若干意见), in: *China heute*, Bd. XXXVII, Nr. 2, S. 101-104.
- Dessein, Bart 2020. „The Heritage of Taixu: Philosophy, Taiwan, and Beyond“, in: *Asian Studies*, Bd. VIII (XXIV), Nr. 3, S. 251-277.
- DeVido, Elise A. 2009. „The Influence of Chinese Master Taixu on Buddhism in Vietnam“, in: *Journal of Global Buddhism*, Bd. 10, S. 413-458.
- Fang Guangchang 方广镛 2018. *Yiwei jing yanjiu yu „wenhua huiliu“ 疑伪经研究与 „文化汇流“* [Studien zu Apokrypha und dem „Zusammenfluss der Kulturen“], Guilin: Guanxi shifan daxue chubanshe.
- Feith, Katharina – Isabel Friemann – Katharina Wenzel-Teuber 2020. „Chronik zu Religion und Kirche in China: 1. Oktober bis 2. Dezember 2020“, in: *China heute*, Bd. XXXIX, Nr. 4, S. 191-197.
- Fisher, Gareth 2014. *From Comrades to Bodhisattvas. Moral Dimensions of Lay Buddhist Practice in Contemporary China*, Topics in Contemporary Buddhism, Honolulu: University of Hawai'i Press.
- Fisher, Gareth 2016. „Mapping Religious Difference: Lay Buddhist Textual Communities in the Post-Mao-Period“, in: Jan Kiely – J. Jessup Brooks (Hrsg.), *Recovering Buddhism in Modern China*, The Sheng Yen Series in Chinese Buddhist Studies, New York: Columbia University Press, S. 257-290.
- Fojiao zaixian 佛教在线 2020. „Zhongguo fojiao xiehui renjian fojiao sixiang yanjiu jidi jiepai yishi zai Zhejiang foxuayuan juxing“ 中国佛教协会人间佛教思想研究基地揭牌仪式在浙江佛学院举行 [Einweihungszereemonie der Chinesischen buddhistischen Vereinigung für die Basis zur Erforschung der Lehre des Humanistischen Buddhismus], auf *Fojiao zaixian* 佛教在线 [fjnet.org] unter [www.fjnet.com/jjdt/jjdtmr/202011/t20201130\\_290342.htm](http://www.fjnet.com/jjdt/jjdtmr/202011/t20201130_290342.htm) (erschienen 30.11.2020, abgerufen 07.03.2021).
- Friedrich, Michael 2001. „Die Sinisierung des Buddhismus“, in: *Buddhismus in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 5, S. 110-123; online unter [www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/pdf/4-publikationen/buddhismus-ingeschichte-und-gegenwart/bd5-k08friedrich.pdf](http://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/pdf/4-publikationen/buddhismus-ingeschichte-und-gegenwart/bd5-k08friedrich.pdf).
- Gao, Charlotte 2017. „A Community of Shared Future: One Short Phrase for UN, One Big Victory for China?“, in: *The Diplomat*, unter <https://thediplomat.com/2017/11/a-community-of-shared-future-one-short-phrase-for-un-one-big-victory-for-china/> (erschienen 05.11.2017, abgerufen 11.10.2020).
- Günzel, Marcus 1998. *Die Taiwan-Erfahrung des chinesischen Sangha. Zur Entwicklung des buddhistischen Mönchs- und Nonnenordens in der Republik China nach 1949*, Seminar für Indologie und Buddhismuskunde der Universität Göttingen, Bd. 7, Göttingen: Seminar für Indologie und Buddhismuskunde.
- Guggenmos, Esther-Maria 2006. „Engaged Buddhism in Taiwan? – Zum lokalen Profil eines gesellschaftlich engagierten Gegenwartsbuddhismus“, in: *China heute*, Bd. XXV, Nr. 3, S. 105-116.
- Guojia zongjiao shiwuju zongjiao yanjiu zhongxin 国家宗教事务局宗教研究中心 [Religious Research Center of the National Religious Affairs Administration] (Hrsg.) 2017. *Jianchi woguo zongjiao Zhongguohua fangxiang yantao wenji* 坚持我国宗教中国化方向研讨文集 [Aufsatzsammlung der Konferenz zum „Festhalten an der Ausrichtung auf Sinisierung der Religionen unseres Landes“], Beijing: Zongjiao wenhua chubanshe.
- Holbig, Heike 2018. „Making China Great Again – Xi Jinpings Abschied von der Reformära“, in: *GIGA Focus Asien*, Nr. 2, unter [www.giga-hamburg.de/en/publications/11573892-making-china-great-again-xi-jinpings-abschied-reformära/](http://www.giga-hamburg.de/en/publications/11573892-making-china-great-again-xi-jinpings-abschied-reformära/) (erschienen April 2018, aufgerufen 27.02.2021).
- Hsing Yun 星云 2016. *Renjian fojiao huigui fotuo benhuai* 人间佛教回归佛陀本怀 [Der Humanistische Buddhismus und die Rückkehr zum Anliegen des Buddha], Beijing: Renmin chubanshe.
- Janousch, Andreas 1999. „The Emperor as Bodhisattva: The Bodhisattva Ordination and Ritual Assemblies of Emperor Wu of the Liang Dynasty“, in: Joseph P. Mc-

- Dermott, *State and Court Ritual in China*, Cambridge: Cambridge University Press, S. 112-149.
- Ji Zhe 汲喆 2013. „Zhao Puchu and his Renjian Buddhism“, in: *The Eastern Buddhist*, Bd. 44, Nr. 2, S. 35-58.
- Krause, Carsten 2018. „Auf Spurensuche 1978–2018: Zur Entwicklung des chinesischen Buddhismus in der Gegenwart“, in: *China heute*, Bd. XXXVII, Nr. 3, S. 176-188.
- Krause, Carsten 2019. „Changing Functions of renjian fojiao 人间佛教 in Mainland China“, in: *Journal of the Oxford Centre for Buddhist Studies*, Bd. 17, S. 117-143.
- Krause, Carsten – Paula Engelbach 2019. „Neue buddhistische Dokumente zu Online-Rekrutierungen von Mönchen, zur Inthronisation von Äbten sowie zur Einweihung von Buddhastatuen und Pagoden“ [inklusive Übersetzung der Dokumente], in: *China heute*, Bd. XXXVIII, Nr. 4, S. 221-226.
- Krause, Carsten 2020a. „In Quest of the Legacy of Buddhist Monasteries in Contemporary China: Identification Processes of the New Buddhist Leadership, between Historical Relevance and the Challenges of Modernisation“, in: *Journal of the Oxford Centre for Buddhist Studies*, Special Supplement November 2020, S. 194-243; online unter <https://ocbs.org/category/journal-supplements/> (erschienen November 2020, abgerufen 28.02.2021).
- Krause, Carsten (Hrsg.) 2020b. „When a New Generation Comes up: Buddhist Leadership in Contemporary China“, in: *Journal of the Oxford Centre for Buddhist Studies*, Special Supplement November 2020, S. 1-243; online unter <https://ocbs.org/category/journal-supplements/> (erschienen November 2020, abgerufen 28.02.2021).
- Laliberté, André 2009. „The Institutionalization of Buddhist Philanthropy in China“, in: Jonathan Schwartz – Shawn Shieh (Hrsg.), *State and Society Responses to Social Welfare Needs in China: Serving the People*, London [u.a.]: Routledge, S. 113-134.
- Laliberté, André 2019. „Buddhism under Jiang, Hu, and Xi: The Politics of Incorporation“, in: Ji Zhe – G. Fisher – A. Laliberté (Hrsg.), *Buddhism after Mao: Negotiations, Continuities, and Reinventions*, Honolulu: University of Hawai'i Press, S. 21-44.
- Leung, Beatrice 2018. „Gedanken beim Lesen des ‚Fünfjahres-Arbeitsplans für das Vorantreiben des Festhaltens des Katholizismus unseres Landes an der Ausrichtung auf Sinisierung (2018–2022)‘“, in: *China heute*, Bd. XXXVII, Nr. 4, S. 209-211.
- Li Jingxi 2019. „Reflexionen zur Sinisierung der katholischen Kirche“, in: *China heute*, Bd. XXXVIII, Nr. 4, S. 237-241.
- Liebenthal, Walter 1952. „Was ist chinesischer Buddhismus?“, in: *Asiatische Studien. Zeitschrift der Schweizerischen Asien-Gesellschaft*, Bd. 6, S. 116-129; online unter <http://doi.org/10.5169/seals-145467>.
- McCarthy, Susan 2019. „Spiritual Technologies and the Politics of Buddhist Charity“, in: Ji Zhe – G. Fisher – A. Laliberté (Hrsg.), *Buddhism After Mao: Negotiations, Continuities, and Reinventions*, Honolulu: University of Hawai'i Press, S. 77-96.
- Meyer, Christian 2020. „Zongjiao als chinesischer Religionsbegriff? Genealogische Anmerkungen zu seiner Entwicklung seit der späten Qing-Zeit“, in: *China heute*, Bd. XXXIX, Nr. 4, S. 206-217.
- Miao Ying. 2021. „Romanticising the Past: Core Socialist Values and the China Dream as Legitimation Strategy“, in: *Journal of Current Chinese Affairs*, Bd. 49, Nr. 2, S. 162-184.
- Müller, Gotelind 1993. *Buddhismus und Moderne: Ouyang Jingwu, Taixu und das Ringen um ein zeitgemäßes Selbstverständnis im chinesischen Buddhismus des frühen 20. Jahrhunderts*, Münchener Ostasiatische Studien, Bd. 63, Stuttgart: Steiner.
- Pittman, Don A. 2001. *Toward a Modern Chinese Buddhism. Taixu's Reforms*, Honolulu: University of Hawai'i Press.
- Pye, Michael 1978. *Skilful Means – A Concept in Mahayana Buddhism*, London: Gerald Duckworth & Co. Ltd.
- Schütte, Hans-Wilm 2019. *Im Dienst des Irdischen. Buddhismus in China heute*, Berlin: editionfrölich.
- Scott, Gregory A. 2011. „The Buddhist Nationalism of Dai Jitao“, in: *Journal of Chinese Religions*, Bd. 39, Nr. 1, S. 55-81.
- Sheel, Kamal 2014. „Hu Shih and ‚The Indianisation of China‘: Some Comments on Modern Chinese Discourses on India“, in: *China Report*, Bd. 50, Nr. 3, S. 177-188.
- Shengkai 圣凯 2017. „Fojiao Zhongguohua de neihan, lishi jingyan yu xiandai yiyi“ 佛教中国化的内涵、历史经验与现代意义 [Die Sinisierung des Buddhismus: Inhalt, historische Erfahrungen und heutige Bedeutung], in: Guojia zongjiao shiwuju zongjiao yanjiu zhongxin 国家宗教事务局宗教研究中心 [Religious Research Center of the National Religious Affairs Administration] (Hrsg.), *Jianchi woguo zongjiao Zhongguohua fangxiang yantao wenji* 坚持我国宗教中国化方向研讨文集 [Aufsatzsammlung der Konferenz zum ‚Festhalten an der Ausrichtung auf Sinisierung der Religionen unseres Landes‘], Beijing: Zongjiao wenhua chubanshe, S. 403-415.
- Smith, Craig 2020. „COVID-19 and China's Five-Year Plan to create a ‚xiaokang‘ Society“, in: *Melbourne Asia Review*, Nr. 2, S. 1-7; online unter <https://doi.org/10.37839/mar2652-550x2.9> (erschienen 12.05.2020, abgerufen 28.02.2021).
- Taixu 太虚 1930. *Foxue gailun* 佛学概论 [Einführung in die buddhistische Lehre], online unter: [www.nanputuo.com/nptlib/html/dir/dir164.html](http://www.nanputuo.com/nptlib/html/dir/dir164.html) (erschienen 08.01.2007, abgerufen 23.03.2021).

- Wang Guanxin 王关兴 2002. *Jicheng fengfu fazhan* 继承丰富发展 [Unser Erbe von der Bereicherung und Entwicklung]. Nanchang: Jiangxi renmin chubanshe.
- Wang Haoyue 王皓月 2021. „Jingcai shuping“ 精彩书评 [Rezensionen], auf *Jingdong quanqiu* 京东全球 [global.jd.com] unter <https://item.jd.com/12134562.html> (abgerufen 28.02.2021.)
- Wank, David – Yoshiko Ashiwa 2020. „The Chinese State's Global Promotion of Buddhism“, in: *Geopolitics of Religious Soft Power Policy Brief*, Berkley Center for Religion, Peace & World Affairs, Nr. 4, S. 1-7.
- Wenzel-Teuber, Katharina – Katharina Feith – Isabel Friemann – Barbara Hoster 2019. „Chronik zu Religion und Kirche in China: 23. September – 12. Dezember 2019“, in: *China heute*, Bd. XXXVIII, Nr. 4, S. 214-220.
- Wenzel-Teuber, Katharina – Katharina Feith – Isabel Hess-Friemann – Jan Kwee – Gregor Weimar 2018. „Chronik zu Religion und Kirche in China: 19. März – 30. Juni 2018“, in *China heute*, Bd. XXXVII, Nr. 2, S. 81-92.
- Wikipedia 2021. „Sinicization“ [Sinisierung], auf Wikipedia unter <https://en.wikipedia.org/wiki/Sinicization> (abgerufen 27.02.2021).
- Wright, Arthur F. 1959. *Buddhism in Chinese History*, Stanford Studies in the Civilizations of Eastern Asia, Stanford, Calif. – London: Stanford University Press – Oxford University Press.
- Xi Jinping 习近平 2016. „Programmatische Rede Xi Jinpings auf der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit“, in: *China heute*, Bd. XXXV, Nr. 2, S. 83-86.
- Xue Yu 學愚 2016. „Buddhist Efforts for the Reconciliation of Buddhism and Marxism in the Early Years of the People's Republic of China“, in: Jan Kiely – J. Jessup Brooks (Hrsg.), *Recovering Buddhism in Modern China*, The Sheng Yen Series in Chinese Buddhist Studies, New York: Columbia University Press, S. 177-215.
- Xuecheng 学诚 2015. *Wenming de duihua – Zhongguo fojiao zai „yidai yilu“ zhong de wenhua niudai zuoyong* 文明的对话—中国佛教在 „一带一路“ 中的文化纽带作用 [Dialog der Zivilisationen – Zur kulturellen Scharnierfunktion des chinesischen Buddhismus in der „One Belt One Road“ (-Strategie)], Beijing: Renmin chubanshe.
- Xuecheng 学诚 2017. „Kaimushi fayan“ 开幕式发言 [Eröffnungsrede], in: Guojia zongjiao shiwuju zongjiao yanjiu zhongxin 国家宗教事务局宗教研究中心 [Religious Research Center of the National Religious Affairs Administration] (Hrsg.), *Jianchi wo guo zongjiao Zhongguohua fangxiang yantao wenji* 坚持我国宗教中国化方向研讨文集 [Aufsatzsammlung der Konferenz zum „Festhalten an der Ausrichtung auf Sinisierung der Religionen unseres Landes“]. Beijing: Zongjiao wenhua chubanshe, S. 16-20.
- Xuecheng 学诚 – Lou Yulie 楼宇烈 (Hrsg.) 2017. *Renjian fojiao sixiang wenku* 人间佛教思想文库 (Sammelband mit Schriften zum Denken des Humanistischen Buddhismus), Beijing: Zongjiao wenhua chubanshe.
- Xuecheng 学诚 2018. „Fojiao Zhongguohua zhuyao jingyan“ 佛教中国化主要经验 [Wesentliche Erfahrungen mit der Sinisierung des Buddhismus], in: Zhang Zhigang 张志刚 – Zhang Huina 张祎娜 (Hrsg.), „Zongjiao Zhongguohua“ yanjiu lunji „宗教中国化“ 研究论集 [Studies on Sinocization of Religions: An Anthology], Beijing: Zongjiao wenhua chubanshe, S. 68-74.
- Yanjue 演觉 2020. „Zhongguo fojiao xiehui di jiu jie lishihui gongzuo baogao“ 中国佛教协会第九届理事会工作报告 [Arbeitsbericht des Neunten Vorstands der Chinesischen buddhistischen Vereinigung], in: *Fayin* 法音 [Voice of Dharma], Nr. 12, S. 9-17.
- Yin Shun 印顺 1989. *Qili qiji zhi renjian fojiao* 契理契機之人間佛教 [Ein Humanistischer Buddhismus, der sowohl mit dem Prinzip als auch der jeweiligen Situation übereinstimmt], online unter [https://cbetaonline.dila.edu.tw/zh/Y28n0028\\_p0001a01?q=契理契機之人間佛教&l=0001a01&near\\_word=5&kwic\\_around=30](https://cbetaonline.dila.edu.tw/zh/Y28n0028_p0001a01?q=契理契機之人間佛教&l=0001a01&near_word=5&kwic_around=30) (abgerufen 28.02.2021).
- Yu Keping 俞可平 2021. „Tanxun Zhongguo zhili zhi mi: Yu Keping jiaoshou fangtanlu“ 探寻中国治理之谜: 俞可平教授访谈录 [Dem Geheimnis der chinesischen Regierungsführung auf der Spur: Ein Interview mit Professor Yu Keping], in: *Gonggong guanli yu zhengce pinglun* 公共管理与政策评论 [Public Administration and Policy Review], Nr. 1, online unter [www.rccp.pku.edu.cn/mzyt/125247.htm](http://www.rccp.pku.edu.cn/mzyt/125247.htm) (erschieden 20.01.2021, abgerufen 28.02.2021).
- Zhang Denghua 2018. „The Concept of ‚Community of Common Destiny‘ in China's Diplomacy: Meaning, Motives and Implications“, in: *Asia & The Pacific Policy Studies*, Bd. 5, Nr. 2, S. 196-207, online unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/app5.231> (erschieden 16.04.2018, abgerufen 11.10.2020).
- Zhang Zhigang 张志刚 – Zhang Huina 张祎娜 (Hrsg.) 2018. „Zongjiao Zhongguohua“ yanjiu lunji „宗教中国化“ 研究论集 [Studies on Sinocization of Religions: An Anthology], Beijing: Zongjiao wenhua chubanshe.
- Zhongguo fojiao xiehui 中国佛教协会 [Chinesische buddhistische Vereinigung] 2019. *Jianchi fojiao Zhongguohua fangxiang wunian gongzuo guihua gangyao* 坚持佛教中国化方向五年工作规划纲要 (2019–2023) [Abriss des Fünfhjahres-Arbeitsplans zum Festhalten an der Ausrichtung auf Sinisierung des Buddhismus], auf *Zhongguo fojiao xiehui* 中国佛教协会 [Chinesische buddhistische Vereinigung] unter [www.chinabuddhism.com.cn/e/action/ShowInfo.php?classid=506&id=40672](http://www.chinabuddhism.com.cn/e/action/ShowInfo.php?classid=506&id=40672) (erschieden 14.11.2019, abgerufen 28.02.2021).
- Zürcher, Erik 2007. *The Buddhist Conquest of China. The Spread and Adaptation of Buddhism in Early Medieval China*, Third Edition, Erstausgabe 1959, Leiden: Brill.